

# Galwerner Zeitung

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

MITTWOCH, 4. JULI 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. JAHRGANG / NR. 102

## McCloy: Noch keine Entscheidung über Verteidigungsbeitrag

Vorarbeiten für die zweiseitigen Verträge mit der Bundesrepublik im Gange

FRANKFURT. Der amerikanische Hohe Kommissar John McCloy, der gestern aus Washington nach Deutschland zurückkehrte, hat für heute rund 100 Gäste in seine Villa nach Bad Homburg eingeladen, darunter Vizekanzler Franz Blicher, die ehemaligen deutschen Generale Speidel und Heusinger und andere hohe deutsche und alliierte Persönlichkeiten. Es soll der 175. amerikanische Unabhängigkeitstag gefeiert werden.

Heusinger und Speidel gehören der deutsch-alliierten Kommission zum Studium eines westdeutschen Verteidigungsbeitrages an. Sie trafen schon am 22. Januar im Hause McCloy mit General Eisenhower zusammen.

McCloy erklärte bei seiner Rückkehr, er habe in den Vereinigten Staaten mit allen maßgebenden Stellen die deutschen Belange besprochen und großes Verständnis und viel Sympathie vorgefunden. Er habe den Eindruck gewonnen, daß in der Frage des deutschen Verteidigungsbeitrages keine endgültigen Schritte getan werden, bevor der Pariser Bericht (Pleven-Plan) mit Vorschlägen über eine Europa-Armee fertiggestellt sei. Danach werde dieser Bericht mit den Vorschlägen der alliierten und deutschen Militärsachverständigen koordiniert. Über die Zahl der deutschen Divisionen und ihre Stärke sei bisher noch keine endgültige Einigung erzielt worden.

Die zweiseitigen Verträge zwischen den Westmächten und der Bundesregierung, in denen die künftige Stellung der Alliierten und Deutschen zueinander geregelt werden soll, dürften beschleunigt bearbeitet werden. McCloy deutete die Möglichkeit an, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer in absehbarer Zeit von der amerikanischen Regierung nach Washington eingeladen werde. Er habe jedoch in der amerikanischen Hauptstadt nicht weiter darüber gesprochen.

McCloy teilte mit, daß die drei Hohen Kommissare ihren Regierungen den Bericht über die Petersbergverhandlungen zugestellt haben.

Er lehnte es jedoch ab, über den Inhalt der Berichte Angaben zu machen. McCloy hat in den USA alle Fragen angeschnitten, die für die Bundesrepublik gegenwärtig wichtig sind. Unter den Gesprächsthemen wurden genannt: die bevorstehende Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland, die Einschaltung der Bundesrepublik und ihrer Wirtschaft in die westliche Verteidigung, die verstärkten kommunistischen Infiltrationsbestrebungen aus der Sowjetzone, die Devisenbilanz der Bundesrepublik, der West-Ost-Handel und die illegale Ausfuhr strategischer Güter aus der Bundesrepublik nach Osten.

### Diplomatische Beziehungen

Erhard in den USA

WASHINGTON. Der diplomatische Vertreter der deutschen Bundesrepublik in Washington, Dr. Heinz Krekeler, überreichte dem amerikanischen Außenminister Dean Acheson am Montag sein Beglaubigungsschreiben als Geschäftsträger der Bundesregierung bei der amerikanischen Regierung. Damit ist Deutschland wieder durch einen Diplomaten in Washington vertreten. Als Generalkonsul hatte Dr. Krekeler bisher offiziell keine diplomatischen Funktionen auszuüben.

Die erste diplomatische Tätigkeit des deutschen Geschäftsträgers in Washington bestand in einem Empfang für Bundeswirtschaftsminister Erhard, der gestern in den Vereinigten Staaten eintraf.

Erhard will zehn bis zwölf Tage mit maßgebenden Persönlichkeiten der amerikanischen Regierung über die künftige Rolle der deutschen Wirtschaft innerhalb der westlichen Verteidigung sprechen. Er wird vor allem die Kohlenknappheit in Deutschland und die hohe Kohlenexportquote, die Rohstoffversorgung, den West-Ost-Handel und die Kürzung der Marshallplanhilfe zur Sprache bringen.



Die am 38. Breitengrad liegende Stadt Käsang, die nach der Zustimmung des Oberkommandierenden Ridgway Ort der Waffenstillstandsverhandlungen in Korea sein wird. Käsang, im äußersten Westen der Front, befindet sich derzeit im Niemandsland. In diesem Raum wird bereits seit Montag eine inoffizielle Waffenruhe eingehalten.

Foto: AP

## Bemerkungen zum Tage

### Nur Schuldner?

Jk. Morgen beginnen die Verhandlungen in London über die deutschen Auslandsschulden. Daß bei dieser Generalbereinigung der besonderen Lage unseres Staates Rechnung getragen werden muß, steht aber ebenso außer Zweifel. Die Bank deutscher Länder hat nach ihren im Herbst vergangenen Jahres angestellten Ermittlungen den DM-Gegenwert der deutschen Vorkriegsschulden auf 8,7 Milliarden beziffert. Eine Schuldsumme dieser Größenordnung kann selbst von einer sehr intakten Volkswirtschaft nicht aus den Ärmeln geschüttelt werden. Bei der Festlegung eines Tilgungsplanes werden faire Verhandlungspartner nicht außer acht lassen können, daß ein großer Teil des deutschen Volksvermögens durch Kriegseinwirkungen und Demonstrationen verlorengegangen, daß für die Hinterbliebenen von dreieinhalb Millionen Toten und für zwei Millionen Kriegsverwehrte zu sorgen ist, daß erhebliche Lasten für die Millionen von Vertriebenen und Flüchtlingen zu tragen sind und daß schließlich diese nun zur Diskussion stehenden Schulden für ein Territorium eingegangen wurden, über dessen Reichtum und Wirtschaftskraft die Bundesregierung heute nur zu einem Teil verfügt.

Aber ist die Bundesrepublik nur Schuldner - ist sie nicht auch Gläubiger? Welche Rolle spielen die deutschen Vorkriegsauslandsguthaben bei den Londoner Verhandlungen? Der rechtlich denkende Staatsbürger vermag sich nicht vorzustellen, daß das Problem der deutschen Auslandsguthaben außer jedem Betracht bleiben könnte. Wer Schulden zu zahlen willigt, dem muß man auch das Recht zubilligen, mit seinen Gegenforderungen aufrechnen zu können. Gerade hier bietet sich dem Londoner Gremium eine überaus günstige psychologische Möglichkeit, Ungerechtigkeiten heilen, den Glauben an die Gültigkeit internationaler Rechtsbeziehungen wieder herstellen zu können. Wir wären enttäuscht, wenn sie verpaßt würde.

### Parlament im „Spiegel“

hr. Als „Der Spiegel“ seinerzeit mit den Enthüllungen über die Hintergründe der Wahl Bonn zur Bundeshauptstadt begann, war die Wirkung gewaltig, die Beurteilung jedoch durchaus verschieden. Immerhin konnte ein leichtes Überwiegen derjenigen Stimmen beobachtet werden, die der „Spiegel“-Redaktion mehr ein Schielen nach der Auflagenhöhe als ernstes Bemühen um die Sauberkeit des westdeutschen Parlamentarismus unterstellten. Die große Spiegel-Debatte im Bundestag brachte diese Stimmen zum Schweigen. Inzwischen hat nun die Bonner Staatsanwaltschaft nach Prüfung der Protokolle beim Bundesjustizministerium die Aufhebung der Immunität der fünf Abgeordneten von Aretin, Volkholz, Aumer, Donhauser und Mayerhofer beantragt, um eine Untersuchung gegen sie zu eröffnen. Die Untersuchung soll sich nicht nur auf die Aussagen vor dem Ausschuss, sondern in einigen Fällen auch auf das Vorliegen von Steuerhinterziehungen erstrecken.

Die Staatsanwaltschaft kann und wird einen solchen Schritt nur unternehmen, wenn begründeter Verdacht auf strafbare Handlungen besteht. Eine bessere Rechtfertigung hätte sich die „Spiegel“-Redaktion nicht wünschen können. Unsauberkeiten, die anderwärts als Kavalleriedelikte diskret behandelt werden, sind bei Volksvertretern im moralischen Sinne Verbrechen. Bonn liegt nicht auf dem Balkan und ein Abgeordnetenmandat ist Verpflichtung, nicht Pfründe. Die „Spiegel“-Fälle mögen Einzelfälle sein, für die das Parlament als Ganzes nicht haftet. Sie sollten aber der Spiegel werden, in dem die Volksvertretung sich selber einer prüfenden Musterung unterzieht. Einer heilsamen Musterung, deren Voraussetzung, und das kann nun nicht mehr bestritten werden, durch eine politische „Sensationszeitung“ geliefert wurde.

### Falsch gesteuert

kw. Man kann nicht behaupten, daß unsere Steuergesetzgebung verkehrsfördernd wirke. Kraftfahrzeugsteuer und Kraftfahrzeugversicherung machen allein schon bei einem mittleren Wagen einen Betrag aus, der die Haltung eines Fahrzeuges für viele fast unmöglich macht, die sonst durchaus dazu in der Lage wären. Nun soll durch eine Autobahnsteuer eine neue Belastung dazukommen, die allerdings weniger wegen ihrer Höhe ins Gewicht fällt als durch eine ohne Zweifel höchst bedenkliche Nebenwirkung, die die Gesetzgeber in Bonn bei ihrem Plan offenbar zu wenig bedacht haben. Die Zentralgemeinschaft des Verkehrsgewerbes hat gegen die geplante Autobahnsteuer bei der Bundesregierung mit dem Argument protestiert, daß dadurch noch mehr als bisher der Verkehr von der Autobahn auf die Landstraßen abgedrängt und ein weiteres Ansteigen der Verkehrsunfälle die unausbleibliche Folge sein würde. Auch die Verkehrswacht warnt mit dem gleichen Hinweis vor der Einführung der Steuer. Man wird sich diesen sehr ersten Einwänden nicht verschließen dürfen. In der Tat hat die starke Zunahme des Kraftverkehrs zu geradezu bedenklichen Verkehrsverhältnissen geführt. Nicht zuletzt ist die besorgniserregende Zunahme der Verkehrsunfälle eine Folge davon, daß unsere Straßen den Anforderungen des Verkehrs nicht mehr gewachsen sind. Daher kann eine Maßnahme, die zu einer Abwanderung des Verkehrs von der Autobahn führen würde, unmöglich gutgeheißen werden, auch wenn der Staat durch eine Autobahnsteuer einige Millionen mehr Einnahmen hätte.

## Ridgway für Vorbereitungen

UN-Oberbefehlshaber mit Käsang als Verhandlungsort einverstanden

TOKIO. Der Oberbefehlshaber der UN-Streitkräfte, General Ridgway, richtete am Dienstag über den Rundfunk an den nordkoreanischen Ministerpräsidenten und den chinesischen Befehlshaber folgende Erklärung: „Ich bin bereit, meine Vertreter zu einer Zusammenkunft mit Ihren Vertretern am 10. Juli oder zu einem früheren Zeitpunkt, wenn Ihre Vertreter vor diesem Tag ihre Vorbereitungen beenden können, in Käsang zusammenkommen zu lassen.“

Da der Einstellung der Feindseligkeiten eine Einigung über die Waffenstillstandsbedingungen vorangehen muß, wird jede Verzögerung bei der Einberufung der Konferenz und der Erreichung eines Abkommens die Kämpfe verlängern und die Verluste erhöhen. Um eine wirkungsvolle Ausarbeitung der Einzelheiten des ersten Treffens sicherzustellen, schlage ich vor, daß eine Gruppe von höchstens drei meiner Verbindungsoffiziere eine vorbereitende Zusammenkunft mit Ihren Vertretern in Käsang am 5. Juli oder so schnell danach wie praktisch durchführbar haben.

Wenn Sie zustimmen, werden meine Verbindungsoffiziere am 4. Juli um 24.00 Uhr (MEZ) oder zur gleichen Stunde an dem für die Konferenz vereinbarten Tage mit einem Hubschrauber vom Flugplatz Kimpo südwestlich von Seoul direkt nach Käsang fliegen. Bei schlechtem Wetter werden diese Offiziere in einer Kolonne von drei Jeeps auf der Hauptstraße von Seoul nach Käsang fahren.

Der Kolonne Ihrer Verbindungsoffiziere wird Immunität gegen Angriffe meiner Streitkräfte gewährleistet, vorausgesetzt, daß Sie mir Weg, Zeit und nähere Umstände bekanntgeben, damit Sie von meinen Truppen erkannt werden können.“

Radio Peking begründete die zehntägige Verzögerung des Beginns der Verhandlungen über eine Feuerreinstellung in Korea mit den kriegsbedingten schlechten Transportverhältnissen in Korea. Außerdem benötige man auf kommunistischer Seite Zeit für die Vorbereitung der Verhandlungen.

## Oelkonflikt auf dem toten Punkt

Persien will selbst stilllegen / Pipeline nach Basra abgestellt

Von unserem Londoner Korrespondenten Dr. Schütz

LONDON. Der Konflikt um das persische Öl hat jetzt ein Stadium erreicht, in dem jede Seite die andere zum Erlahmen bringen will. England ist überzeugt, daß Persien die britischen Angestellten und Direktoren nicht entbehren und deswegen nicht abreisen lassen könne. Daher droht es gerade damit, daß diese Abreise erfolgen würde, wenn der persische Druck unerträglich werde. Persien glaubt, der englische Staatsäckel und die britische Flotte benötigten das Erdöl so sehr, daß sie zu jeder Konzession bereit seien.

Jedoch ist der persische Ministerpräsident Mossadeq vorerst noch nicht zum Einlenken bereit. Er teilte am Montag dem amerikanischen Botschafter in Teheran, Henry Grady, mit, daß Persien selbst die Ölraffinerie in Abadan stilllegen werde, wenn die Anglo-Iranian sich weiterhin weigere, das „verstaatlichte“ Erdöl zu bezahlen. Gleichzeitig hat Persien die einzige Ölleitung Basra-Abadan abgestellt.

Die Raffinerie hat am Montag ihre Produktion auf 50 Prozent gesenkt, um die völlige Stilllegung durch Vollaufen der Tanks vorläufig noch zu vermeiden. Es wird jetzt noch drei Wochen dauern, bis die Raffinerie gezwungen ist, den letzten „Ölhahn“ abzudrehen. Der größte Teil der britischen Tanker hat den

Schatt-el-Arab bereits verlassen. In Abadan liegt nur noch ein Tanker, der ebenfalls mit dem Auspenden des Öls beschäftigt ist.

Die Lage spitze sich am Montag durch das Eintreffen eines britischen Flugzeugträgers und neun weiterer Kriegsschiffe im persischen Golf erneut zu. An Bord der Flotteneinheiten sollen sich britische Truppen befinden. Diese bisher noch nicht bestätigten Berichte stammen aus dem Sultanat Koweit.

Die persische Botschaft in London gab inzwischen bekannt, Persien werde sich wegen der Anwesenheit britischer Kriegsschiffe in der Nähe der persischen Küste an die „entsprechenden internationalen Organe“ wenden. Es wird angenommen, daß die persische Regierung - genau so wie die britische - sich mit dem Gedanken eines Appells an den Sicherheitsrat der UN beschäftigt.

### FDJ verboten

TÜBINGEN. Das Staatsministerium von Württemberg-Hohenzollern hat am Dienstag die Auflösung der Freien Deutschen Jugend im Land Württemberg-Hohenzollern angeordnet und jede Betätigung im Sinne der FDJ untersagt. Sie hat sich damit dem Beschluß der Bundesregierung angeschlossen.

# Thailand — „Land der Freien“

Hintergründe der Revolte

BANGKOK. Der thailändische Ministerpräsident Songgram ist am Montag nach Niederschlagung der Revolte der Marine wieder in sein Amt zurückgekehrt.

E. W. Die Nachrichten über Umsturzversuche lenken den Blick wieder einmal auf Thailand, das „Land der Freien“.

Die Drahtzieher der Politik sind dort noch immer die „Männer des 24. Juni“, jener Revolution des Jahres 1932, durch die im Königreich Siam — so hieß es damals noch — der unbeschränkte Absolutismus durch eine konstitutionelle Monarchie ersetzt wurde. Diese Männer des 24. Juni waren meist noch junge Offiziere der Armee und Marine und eine Anzahl Zivilisten, die ihre freiheitlichen Ideen aus Europa mitgebracht hatten, wohnen sie von ihrem König zu ihrer allgemeinen und beruflichen Weiterbildung geschickt worden waren.

Sehr bald nach der Revolution schon zeigten sich innerhalb der Gruppe dieser Männer auseinanderstrebende politische Tendenzen. Die Militärs, vor allem die Offiziere der Armee, sammelten sich auf dem rechten Flügel, während die Zivilisten und mit ihnen ein Großteil der Marineoffiziere sich nach links orientierten. An der Spitze der radikaleren Gruppe stand und steht, obwohl er, soviel man weiß, zurzeit in der Verbannung im Ausland lebt, der Jurist und Staatswissenschaftler Pradit, der schon Mitte der dreißiger Jahre einmal wegen seiner kommunistischen Haltung in die Verbannung geschickt worden war. Nach ein paar Jahren kam er wieder zurück, wurde, weil der noch minderjährige König in der Schweiz lebte, Regent des Landes, bildete in dieser Eigenschaft während der japanischen Besetzung eine Art Untergrundbewegung, die sich nach dem japanischen Zusammenbruch den Alliierten als Widerstandsgruppe empfahl, war dann Ministerpräsident, bis er im

Jahre 1946 wieder gestürzt wurde und, zugleich der Mitwisserschaft bei der Ermordung des Königs verdächtig, ins Ausland fliehen mußte.

Während Pradit, untersetzt und behäbig, betont formlos auftritt, ist sein Gegenspieler, der Feldmarschall Pibul Songgram, der Typ des schlanken und eleganten Offiziers. Pibul war von 1938 ab Ministerpräsident, wurde der Verbündete Japans, hat Amerika und England den Krieg erklärt, mußte dann, als das Kriegsglück sich den Alliierten zuneigte, zurücktreten, stand unter der Anklage als Kriegsverbrecher, ist aber bereits 1948 als Ministerpräsident zurückgekehrt und hat sich nun auch gegenüber dem allerjüngsten Umsturzversuch wieder behauptet.

Pibul und Pradit sind in der Politik Thai-

lands, ob offen oder versteckt, die Gegenpole. Der eine stützt sich im wesentlichen auf die Armee, der andere auf Zivilisten und Marine. Die Zusammensetzung der Gruppen schwankt. Es scheint aber, daß über alle politischen Gegensätze hinweg diese Männer des 24. Juni ein geheimes Gelbnis von ihrer Verschwörerzeit her verbindet.

In dem Kampf um die Macht wird bedenkenlos auch zu dem Mittel der Gewalt gegriffen. Aber der Unterliegende ist noch immer mit einem blauen Auge davongekommen. Wie wenn diese alten Revolutionäre sich gegenseitig das Leben und den Unterhalt garantiert hätten.

Im übrigen ist dieses Zurückschrecken vor letzten Konsequenzen kennzeichnend für siamesische resp. thailändische Politik. Nur durch geschicktes Lavieren zwischen seinen mächtigen Nachbarn in West und Ost, zuletzt zwischen den Westmächten und Japan hat das Land sich bisher seine staatliche Selbständigkeit erhalten können.

## Sozialistische Friedensresolution

Prinzipien-Erklärung von Sozialistischer Internationale angenommen

FRANKFURT. Die Resolution der Sozialistischen Internationale über den „Kampf um den Frieden“ wurde gestern nachmittag in veränderter Fassung angenommen. Gegen die erste Fassung hatte der deutsche Vertreter Dr. Gerhard Lütken s protestiert mit dem Bemerkung, daß, wenn von der Gleichheit der Opfer für die Verteidigung der freien Welt gesprochen werde, man auch die Gleichheit der Chancen und Rechte fordern müßte.

Die Resolution umfaßt jetzt acht Punkte und spricht aus, daß, wie auf allen Gebieten der Politik, auch bei der Verteidigung die Gleichheit der Opfer in jedem Volk sowohl als auch zwischen den Völkern gewährleistet werden müsse. Aber von Ländern, die keine Gleichberechtigung genießen, dürfe man nicht erwarten, daß sie in vollem Umfang zu der gemeinsamen Verteidigung beitragen. In der Resolution wird bedauert, daß die Politik des Kommunismus freie demokratische Länder dazu gezwungen habe, der militärischen Verteidigung einen solchen Vorrang einzuräumen. Doch erkennt die Sozialistische Internationale

die Notwendigkeit an, daß diese Länder ihre militärischen Kräfte verstärken, damit sie im Rahmen der Vereinigten Nationen Anteil an der Verhinderung des Krieges nehmen könnten.

Die Verteidigungsresolution war vom Generalsekretär der britischen Labour Party, Morgan Phillips, der in der konstituierenden Sitzung am Montagabend zum Vorsitzenden der Sozialistischen Internationale gewählt worden war, entworfen worden.

Der Kongreß der Sozialistischen Internationale hat gestern die in einer siebenseitigen Denkschrift niedergelegten „Ziele und Aufgaben des demokratischen Sozialismus“ einstimmig angenommen. Die ursprünglich als „Prinzipienklärung des demokratischen Sozialismus“ bezeichnete Denkschrift war am Sonntag wegen einiger redaktioneller Änderungen an einen Ausschuß zurückverwiesen worden. Die Erklärung sagt Kommunismus und Kapitalismus den Kampf an, fordert eine Kontrolle der Großindustrie und Planung in der Wirtschaft.

### Kleine Weltchronik

DUSSELDORF. Wie schon in anderen Großstädten des Bundesgebietes müssen sich jetzt auch in Düsseldorf Polizeibeamte wegen Unterschlagung beschlagnahmter Schwarzhandelsware, vor allem in der Zeit vor der Währungsreform, verantworten. Am Montag begann ein Prozeß gegen zehn Kriminallieferanten.

DUSSELDORF. Christian Fette hat am Montag offiziell sein Amt als Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes angetreten.

LÜNEBURG. Ein Lüneburger Arbeitsgericht hat die fristlose Entlassung zweier junger Grenzdienstwärter wegen Zugehörigkeit zur KPD aufgehoben. Der Vorsitzende stellte fest, daß jeder Arbeitnehmer der KPD ohne Folgen angehören könne, solange das Bundesverfassungsgericht die KPD nicht als verfassungswidrig anerkannt habe.

PEINE/HANNOVER. Etwa 30 Mitglieder einer Peiner Schützenvereinigung rotteten sich am Montagmorgen vor dem Gebäude der Handels- und Handwerkskammer der Stadt zusammen, rissen die Bundesflagge herunter und verbrannten sie. Passanten wurden mit politischen Schimpfwörtern bedacht, einer der Rädelführer rühmte sich, Mitglied der Sozialistischen Reichspartei Remers zu sein. Die polizeiliche Untersuchung ist noch im Gange.

HAMBURG. Nachdem die Stadt Hamburg zu dem Verlangen der Bauernverbände, den Milchpreis zu erhöhen, noch nicht Stellung genommen hat, drohen die Bauernverbände von Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Hamburg, die Milchzufuhr nach Hamburg zu sperren, falls die Hansestadt sich nicht entschließt, den Milchpreis auf die vom Bund genehmigte Höhe zu setzen.

LUXEMBURG. In Luxemburg wurde unter

dem christlich-demokratischen Ministerpräsidenten Dupong eine Koalitionsregierung mit den Sozialisten gebildet.

GENÈ. Vertreter von 26 Nationen sind am Montag in Genf zusammengetreten, um einen internationalen Vertrag über den Status von Flüchtlingen und staatenlosen Personen festzulegen. Die Konferenz will den Entwurf einer internationalen Konvention zu dieser Frage fertigstellen, die schon über zwei Jahre in Vorbereitung ist.

LONDON. Der kanadische Außenminister Lester Pearson wird Mitte Juli Bonn einen Besuch abstatten. Am kommenden Montag fliegt Pearson nach Den Haag, von dort nach Oslo, Stockholm und London, um auf dem Rückweg Bonn und Brüssel aufzusuchen.

NEW YORK. Die Zahl der Arbeitslosen in den USA ist im Juni um 371 000 auf 1 999 000 gestiegen.

NEW YORK. Sieben führende amerikanische Kommunisten haben am Montag ihre fünfjährige Haft, zu der sie wegen staatsgefährdender Umtriebe verurteilt sind, angetreten. Vier andere, gleichfalls Verurteilte, sind zum Haftantritt noch nicht erschienen.

NEW YORK. In New York sind wegen drohenden Wassermangels erneut Wassersparbestimmungen in Kraft gesetzt worden.

TOKIO. Die japanische Regierung ist am Dienstag überraschend zurückgetreten. Damit soll wahrscheinlich die Bildung einer Koalitionsregierung für Verhandlungen über einen Friedensvertrag ermöglicht werden. Gegen diesen Schritt von Ministerpräsident Yoshida wandten sich sowohl die Sozialisten als auch die „Volkdemokratische Partei“. Auch die Mitglieder des alten Kabinetts verhalten sich ablehnend.

### Schuldenmemorandum

Kürzung der „Auslandshilfe“ offen

BONN. Die deutsche Bundesregierung hat den drei Westmächten über die Alliierte Hohe Kommission ein Memorandum übermittelt, in dem ausführlich zum Problem der deutschen Auslandsschulden Stellung genommen wird. Das Memorandum dient als Unterlage für die am 5. Juli in London beginnende Schuldskonferenz. Es schlägt eine internationale Regelung der Schuldenfrage vor. Eine gesonderte Behandlung der deutschen Auslandsschulden wird abgelehnt. Die deutsche Stellungnahme nimmt ferner auf die bestehenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten in der Bundesrepublik Bezug, die deren volle Zahlungsfähigkeit beeinträchtigen.

Mit dem Eintreffen der deutschen Delegation in London wird für morgen gerechnet.

Pressemitteilungen über eine Kürzung der „Auslandshilfe“ für die Bundesrepublik im nächsten Finanzjahr auf 175 Millionen Dollar gegenüber rund 400 Millionen Dollar im abgelaufenen Jahr eilen, nach neuesten Bonner Meldungen, den Tatsachen voraus. Im Augenblick steht im amerikanischen Kongreß nicht die Frage der gesamten Höhe der diesjährigen Auslandshilfe zur Debatte, sondern lediglich ein Überbrückungsbudget für Juli bis zur Entscheidung des Kongresses über die Trumanforderung von 8,5 Milliarden Dollar.

### Die Rentenerhöhungen

Erklärung der Bundespost

BONN. Das Bundespostministerium wies am Montag zu verschiedenen Anfragen bei den Postämtern darauf hin, daß die Bundespost über den Zeitpunkt und die Höhe der auf Grund der 25prozentigen Rentenerhöhungen zu leistenden Zahlungen keine verbindlichen Auskünfte erteilen könne. Das Rentenzulagegesetz sei vom Bundestag noch nicht endgültig beschlossen worden. Soweit die Post an der Zahlung der Renten beteiligt ist, werde sie nach dem Inkrafttreten des Gesetzes alles daran setzen, die Rentempfänger in kürzester Zeit in den Genuß der Zulagen zu bringen.

Bisher liegt nur ein Beschluß des Bundestags vor, die Renten rückwirkend vom 1. Juni an um 25 Prozent zu erhöhen. Das Gesetz selbst muß noch in allen drei Lesungen beraten werden.

### Einschränkung der Statistik

Antrag beim Bundesrat

TÜBINGEN. Die Landesregierung Württemberg-Hohenzollern hat beim Bundesrat beantragt, folgende Entschließung zu fassen:

„Die Bundesregierung wird gebeten, eine Kommission aus unabhängigen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zu bilden mit der Aufgabe, die gesamte Statistik des Bundes auf ihre sachliche Notwendigkeit zu überprüfen und der Bundesregierung geeignete Vorschläge für ihre weitgehende Einschränkung und Vereinfachung zu unterbreiten.“

Die Regierung sah sich zu diesem Schritt veranlaßt, da die Behörden, die Wirtschaft und die Bevölkerung in zunehmendem Maße über den Umfang fragen, in dem sie durch die vom Bund angeordneten statistischen Erhebungen in Anspruch genommen werden. Der Bund beabsichtigt zudem, eine weitere Ausdehnung seines statistischen Arbeitsprogramms durchzuführen, dessen Kosten zu einem wesentlichen Teil den Ländern zufallen würden. Es erscheint daher an der Zeit, geeignete Maßnahmen für einen drastischen Abbau und die Begrenzung der gesamten Statistik auf das unumgänglich notwendige Maß zu treffen. Die Staatsregierung von Württemberg-Hohenzollern hält es für notwendig, möglichst bald im Sinne ihres Antrags bei der Bundesregierung vorstellig zu werden, da durch das in Vorbereitung befindliche Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke der Umfang des statistischen Programms des Bundes auf längere Zeit festgelegt wird.

BAD REICHENHALL. Bundespräsident Prof. Heuß traf am Montag mit seiner Gattin und seinem Sohn in Hohenaschau ein, wo er, wie im vorigen Jahr, einen etwa vierwöchigen Erholungsurlaub verbringen wird.

### Griechische Regierungskrise

König Paul kritisiert Parteien

ATHEN. Der griechische Ministerpräsident Venizelos, der zur Beendigung einer am vergangenen Wochenende ausgebrochenen Regierungskrise sich um die Bildung einer starken Koalitionsregierung bemüht, hat dieses Vorhaben aufgegeben und bemüht sich nun um ein liberales Minderheitskabinet. In Athen rechnet man nicht damit, daß König Paul bereits jetzt das Parlament auflösen und Neuwahlen ausschreiben wird.

Die gegenwärtige Krise wurde durch den Rücktritt des stellvertretenden sozialistischen Ministerpräsidenten Papanдреου ausgelöst, dessen Forderung auf Erhöhung der Weizensubventionen Venizelos abgelehnt hatte. Das darauf folgende Rücktrittsanbot von Venizelos lehnte König Paul ab. Der König kritisierte, daß durch dauernden Regierungswechsel — 13 Kabinette seit April 1947 — ein großer Teil der alliierten Hilfsgelder verschwendet würden, da jede ein anderes Programm entfalte, das dann in seinen Anfängen stecken bleibe und von dem nachfolgenden Kabinet wieder umgeworfen werde.

### Innerdeutsche Neuordnung

Opposition von allen Seiten

HAMBURG. Die Vorschläge des FDP-Fraktionsvorsitzenden im Bundestag, August Martin Euler, zur innerdeutschen Neuordnung haben mehr ablehnende als zustimmende Stellungnahmen hervorgerufen.

Der Deutschland-Union-Dienst, der Pressedienst der CDU, vertritt die Ansicht, daß eine innergebietliche Neuordnung der Bundesrepublik zum gegenwärtigen Zeitpunkt unmöglich sei. Der Dienst empfiehlt den „Interessenten der Neugliederung“ über ihrem reformatorischen Eifer die dringenderen Probleme der deutschen Gegenwart nicht zu vergessen.

### Der verschlossene MUND

Roman von Doris Eicke

39

Alle Rechte Verlagshaus Reutlingen

Je weiter sich das Schiff vom Ufer und damit auch von Tillmann entfernte, je mehr schwand ihre Reue, und sie geriet in ein gefährliches Träumen. Sie hatte mit ihrer Abreise ihre Pflicht getan, aber vergessen, nein vergessen konnte und wollte sie das Geschehene nicht. Sicher war, daß sie in diesem Erlebnis ein Warnungszeichen sehen mußte, ein unübersehbares „Bis-hierher-und-nicht-weiter“. Entweder wurde ihre Ehe mit Niels wieder das, was man unter einer Ehe versteht, oder sie war nicht mehr imstande, unter allen Umständen für sich einzustehen. Sie stand, das fühlte sie deutlich, an einem entscheidenden Wendepunkt ihres Frauenlebens.

Die Grönitzer Küste versank vor ihren Augen, und es war nun doch, aller Vernunft zum Trotz, wie ein dumpfer Schmerz um etwas Verlorenes in ihr. Sie versuchte mit aller Gewalt, ihre Gedanken auf das nahe Wiedersehen mit Niels einzustellen, aber immer wieder schob sich das entstellte und doch so kraftvoll-männliche Gesicht Tillmanns dazwischen, und sie hörte seine zärtliche Stimme das einzige Rosewort sagen, das sie jemals von ihm gehört: „Andrea, Du!“ Daß sie daran immer wieder denken mußte, war einfach stärker als ihr guter Wille. Erst, als sie sich Berlin näherte, fanden ihre Gedanken wieder mehr zu Niels zurück, aber sie waren unfrieden und rebellisch. Er hätte sich wohl ein wenig mehr über ihr Kommen freuen und es ihr vor allen Dingen zeigen dürfen, fand sie. Er besaß sie zu sicher, sie war nichts Besonderes mehr für ihn. Es konnte ihm nichts schaden, zu wissen, daß sich auch andere

Männer um sie bemühten. Vielleicht lockte ihn das einmal aus seiner widernatürlichen Zurückhaltung heraus.

Merck war pünktlich zum Bahnhof gegangen und wartete mit einem Strauß roter und weißer Nelken, die Andrea besonders liebte, auf die Ankunft seiner Frau. Er war kein Mensch, der Überraschungen schätzte, und so war es ihm heute morgen am Telefon schwergefallen, sich so schnell auf das veränderte Projekt umzustellen, aber jetzt freute er sich aufrichtig, überhaupt war er in besserer Stimmung als seit Jahren. Ein berühmter Lungenspezialist hatte den Versuch gemacht, den damals durch die Brustfellentzündung zunichte gemachten Pneumothorax trotz eitlicher Verwachsungen neu anzulegen, und hatte damit Erfolg gehabt. Merck war gestern zum dritten Male gefüllt worden, und alles schien in bester Ordnung. Diese Maßnahme beruhigte ihn vor allem deshalb, weil sie in den nächsten Jahren die beste und einzige Sicherheit vor einem neuen, unbemerkten Wiederaufbrechen des vernarbten Herdes bot. Er erwartete mit Gewißheit, daß die nächsten Sputumuntersuchungen negativ verlaufen würden, dann hatte er mit der zusätzlichen Sicherung durch den Pneumothorax aufgehört, für seine Familie ein Gefahrenmoment zu sein. Vielleicht würde es notwendig sein, Andry alles zu sagen, wenn es so weit wäre, vielleicht brauchte sie eine solche Erklärung für ihren oft wankenden Glauben an seine Liebe.

Auch sonst hatte Merck Grund, guter Laune zu sein. Er fühlte sich der Flugarbeit körperlich und technisch vollauf gewachsen, und wenn er die Prüfung hinter sich hatte, konnte er ebensogut Verkehrsplot der Lufthansa oder einer anderen, ausländischen Luftfahrtlinie, wie Einflieger bei Focke-Wulf oder ähnlichen Werken werden. Zunächst würde er die gebotene Stelle nehmen und dann weitersehen.

Der Zug lief ein: Andrea erkannte Niels sofort an seinem hohen Wuchs. Als sie vor ihm

stand, mit einem Blick feststellte, wie gut er aussah, und sein warmes Lächeln sie begrüßte, fielen wie mit einem Zauberschlag alle Ängste von ihr ab und innige Zärtlichkeit, vermischt mit etwas Schuldgefühl, erfüllte ihr Herz. Niels küßte sie, in seiner Vorsicht schon etwas nachlassend, auf die Wangen, und das war mehr, als er seit langem getan hatte. Erfreut nahm sie ihm die Blumen ab, überließ ihm ihren Koffer und hingte sich glücklich plaudernd in seinen Arm ein.

„Du siehst prächtig aus, Andry, zum Verlieben!“ sagte er lächelnd und drückte im Gehen ihren Arm.

„Ich kann Dir das Kompliment zurückgeben, das Fliegen bekommt Dir anscheinend gut.“

„Ausgezeichnet. Ich schleppe Dich gleich morgen hinaus und zeige Dir unsere Schule. Aber sag mal, Andry, warum hast Du eigentlich heute früh ein so dringendes SOS-Signal abgegeben?“

„Habe ich das?“ fragte sie mit einiger Verlegenheit.

„Na hör mal! Du rufst zu nachtschlafener Zeit an, wirfst alle Pläne über den Haufen und willst sozusagen stehenden Fußes abreisen. Da steckt doch etwas dahinter! Heraus mit der Sprache, Kleines! Nanu, Du wirst ja ganz rot?“ Andrea sah starr vor sich hin.

„Vielleicht wollte ich mich retten“, sagte sie leise.

„Retten? Vor was?“

„Nun, es könnte doch sein, daß mir jemand nachgestellt hätte.“

„Mädchen, Andry, seit wann bist Du so bange?“

„Es ist leicht, mutig zu sein, solange man nicht in Gefahr ist.“ Merck wollte durchaus nicht verstehen, welcher Kern von Wahrheit sich hinter ihren unbestimmten Worten verbarg.

„Nun, dann nimm an, daß ich auf Renate eifersüchtig bin. Auch das wäre ein Grund, schleunigst zu kommen.“

„Auf Renate? Auf dieses Kind, dessen Vater ich beinahe sein könnte?“

„Es fiel mir auf, daß sie immer dabei ist, wenn etwas unternommen wird.“

„Kunststück. Sie arbeitet als Stenotypistin für den Direktor der Schule und gehört somit zum Bau.“

„Ach, so ist das?“ fragte sie gedehnt.

„Hör mal, Andry, Du wirst mich noch eingeblendet machen, wenn Du solche Sachen sagst! Eifersüchtig! Für Renate bin ich doch nur ein alter Knacker, die hat ganz andere Chancen.“

„Wer weiß! Es gibt junge Dinger, die für Herren mit interessanten, weißen Schläfen schwärmen.“

„Dafür bin ich ganz bestimmt kein Objekt“, meinte er kopfschüttelnd.

„Hast Du Will erreichen können?“

„Ja, er freut sich schon auf Dich.“

„Immer muß ich mit anderen Männern ausgehen“, stellte sie eine Spur ärgerlich fest.

„Immer? Ach, Du meinst in Grönitz? Das ließ sich ja nun nicht ändern. Hastest Du gute Gesellschaft?“

„Eigentlich nur eine einzige, einen Rechtsanwalt aus Hamburg.“

„Was ist er für ein Bursche?“

„Er hat bei einer Tankexplosion im Krieg eine schwere Verletzung erlitten.“

„O weh, der arme Kerl! Sieht er schlimmer aus?“

„Ziemlich, aber man gewöhnt sich daran. Detlev ist von ihm begeistert.“

„Das spricht für ihn, Wir müssen hier aussteigen, Andry, Deine Unterkunft liegt nur zwei Minuten von hier entfernt. Hoffentlich wird Dich der Verkehrslärm nicht zu sehr stören. Hier in Berlin ist er ein bißchen wild.“ Er lächelte ihr zu und ihr wurde immer leichter ums Herz. Niels gute, verlässliche Nähe verscheuchte alle Gespenster.

(Fortsetzung folgt)

# Berlin-Korea im 'Fliegenden Moskauer'

Der modernste sowjetische FD-Zug auf der längsten Eisenbahnstrecke der Erde

F. K. H. Einmal in der Woche, nachts um 3 Uhr, verlassen zehn stromlinienförmige, von zwei überstarken Lokomotiven gezogene D-Zugwagen den im sowjetischen Sektor Berlins gelegenen Bahnhof Friedrichstraße. Es ist nicht immer der gleiche Wochentag, an dem der geheimnisvolle FD-Zug dem Bannkreis der einseitigen Reichshauptstadt entweicht und die Fahrt auf der längsten durchgehenden Eisenbahnstrecke der Erde antritt. Die sowjetischen Behörden wählen aus naheliegenden Gründen jeweils einen anderen Tag, der aus den offiziellen Fahrplänen nicht zu ersehen ist.

„Der Fliegende Moskauer“, der wegen der dunkelgrünen Farbe seiner hochmodernen Wagen auch „grüner Pfeil“ genannt wird, entwickelt sogleich eine sonst in der Ostzone höchst ungewohnte Geschwindigkeit. Mit 150 Stundenkilometern rast er bis nach Frankfurt/Oder durch, wo eine kurze Kontrolle durch die sowjetische Geheimpolizei erfolgt. Die nächsten Haltebahnhöfe sind Warschau, Brest-Litowsk, Minsk und Moskau. In der Hauptstadt der UdSSR dauert der Aufenthalt nur ganze drei Stunden. Nach dem zweiten Lokwechsel geht es weiter über Kasan, Ufa, Tscheljabinsk, Omsk, Sibirsk, Krasnojarsk, Irkutsk, Strjensk, Chabarowsk nach Wladiwostok, von wo es keine zweihundert Kilometer mehr sind zur koreanischen Grenze.

### Zwischenfälle trotz schärfster Kontrolle

Der „Fliegende Moskauer“ bewältigt die riesige Entfernung von über 12 000 Kilometern Eisenbahnstrecke in der für östliche Verhältnisse ungewöhnlich kurzen Zeit von 15 Tagen bei häufigem Maschinenwechsel. In diesem luxuriösesten Schnellzug der Sowjetunion fahren natürlich nur vertrauenswürdige Persönlichkeiten der Ostblockstaaten, was allein schon durch die Tatsache unterstrichen wird, daß sogar Stalin gelegentlich seinen Salonwagen an diesen sorgfältig bewachten Expresen hängen läßt. Während der langen Reisezeit haben Militärs, Diplomaten und Geheimagenten genügend Zeit, ihre Sonderaufgaben, denen sie entgegenfahren, in allen Einzelheiten durchzudenken und sich auf ihre Missionen vorzubereiten.

Trotz aller Sicherheitsmaßnahmen soll es in letzter Zeit hin und wieder vorkommen, daß sich in dem scharf bewachten Zug Zwischenfälle ereignen, die anscheinend der sonst so präzise arbeitende Apparat der MVD nicht ver-

hindern kann. Wie man aus Nachrichten entnehmen kann, die durch unterirdische Kanäle den Eisernen Vorhang passieren, sollen zuweilen geheime Schriftstücke unter dem Kopf schlafender Diplomaten verschwinden. Ein andermal soll ein hoher sowjetischer Staatsbeamter, der Beauftragte für die ukrainische Kolchoswirtschaft, zwischen Minsk und Baranowitsche von seinem Schicksal ereilt worden sein. Die Täter, so wird berichtet, hätten ihn aus dem fahrenden Zug geworfen, dann die Notbremse gezogen und unbekannt mit wichtigen Dokumenten entkommen können.

### Die zweite transsibirische Bahn

Der „Fliegende Moskauer“, dessen greller Lichtstreifen durch dünnbesiedelte und teilweise unbewohnte Gebiete huscht, folgt auf

## Rechtsverhältnisse der entlassenen Beamten

Entscheidung des Staatsgerichtshofes / Gesetz vom 22. 12. 1948 ist verfassungswidrig

TÜBINGEN. (Eigener Bericht.) Der Staatsgerichtshof unseres Landes hat nunmehr in der Sitzung vom 2. Juli 1951 in Bebenhausen, auf Grund der Anrufung des Dienststrafsenates des OLG Tübingen, rechtskräftig dahin entschieden,

daß das „Gesetz über die Regelung der Rechtsverhältnisse der aus politischen Gründen vom Amte entfernten Beamten vom 22. Dezember 1948“ verfassungswidrig ist.

In seiner eingehenden Begründung hat der Staatsgerichtshof im wesentlichen ausgeführt:

Das Gesetz verstößt, abgesehen von seiner Vereinbarkeit bzw. Unvereinbarkeit mit Besatzungsrecht, gegen Grundsätze der rechtsstaatlichen Ordnung. Zwar gibt Art. 124 Satz 2 der Landesverfassung dem Gesetzgeber eine generelle Ermächtigung zum Erlass von Gesetzen und Verordnungen zur Befreiung vom NS und Militarismus und ihren Folgen bis einschließlich 31. Dezember 1948. Diese Ermächtigung des Verfassungsgesetzgebers legalisiert jedoch nicht solche Rechtsvorschriften auf diesem Gebiete, die erkennbar in ihrer praktischen Auswirkung für die Betroffenen, gegen den Geist der freiheitlichen Verfassung verstoßen. Der Staatsgerichtshof stellt fest, daß das betreffende Gesetz die Staatsregierung zu einer Art Überprüfungsinstanz hinsichtlich rechtskräftiger

dem größten Teil der Strecke dem Schienenstrang der transsibirischen Bahn, die nach wie vor als Hauptlinie im asiatischen Rußland die Rolle der transkontinentalen Verbindung spielt. Inzwischen ist seit dem zweiten Weltkrieg ein zweites sibirisches Bahnprojekt verwirklicht worden, das im wesentlichen aus zwei Teilsystemen besteht, nämlich im Osten aus dem Abschnitt Baikal-Amur und im Westen aus dem sogenannten Iuschsb.

Das Ziel des Projekts der Eisenbahnlinie BAM (Baikal-Amursk-Magistral) war es, den russischen Fernen Osten und Transbaikalien mit Mittelsibirien zu verbinden. Der Bau dieses Abschnitts war 1938 begonnen worden und scheint gegen 1942 in Betrieb genommen worden zu sein. Einzelheiten über den Bau sind nicht bekannt geworden, weil die Durchführung des Projektes wegen seiner strategischen Bedeutung geheimgehalten wurde. Der Iuschsb (Iuschno-Sibirski-Magistral) ist in seiner wirtschaftlichen Bedeutung noch wichtiger.

Spruchkammerentscheidungen gemacht habe. Es seien im Gesetze ungleiche Behandlungsmaßstäbe zuungunsten bestimmter Beamten enthalten, d. h. je nach politischer Einstufung, wobei der Regierung die Auswahl ihrer Maßnahmen völlig freigestellt worden sei. Das Gesetz habe sogar u. U. Anwendung auf Nichtbetroffene finden können, wenn diese durch außerordentliche Maßnahmen suspendiert, entlassen oder in den Ruhestand versetzt wurden. Maßgeblicher Gesichtspunkt bei Erlaß dieses Gesetzes sei das Bestreben gewesen, finanzielle und haushaltsrechtliche Schwierigkeiten des Staates durch seine tatsächliche Anwendung auf die Betroffenen zu überwinden.

Irgendwelche Richtlinien und Maßstäbe enthalte das Gesetz nicht und die Regierung sei daher frei gewesen, jeden Zweck mit diesem Gesetze zu verfolgen. Die Betroffenen hätten kein rechtliches Gehör gehabt, sie seien jeder Denunziation ausgeliefert gewesen, ein eigentliches Verfahren habe das Gesetz ebensowenig vorgesehen wie eine Begründung der Entscheidungen, die im übrigen verwaltungsgerichtlich nicht nachprüfbar seien (laut Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes in Sachen Professor Dr. Sittig). Die Entscheidungen seien den betroffenen Beamten auch nicht zugestellt worden.

Abschließend kommt der Staatsgerichtshof zu dem Ergebnis, daß es sich im Rahmen des

## Schnauprozess in der Tschechei

FRANKFURT. Im Prager Pankratz-Gefängnis hat am Montag der Prozess gegen den Chef des Prager Büros der Associated Press, William N. Oatis, begonnen, der beschuldigt wird, im Auftrage der AP eine Spionageorganisation geleitet zu haben. Mit ihm stehen drei tschechische AP-Angestellte vor dem Staatsgerichtshof.

Oatis, der bleich und sehr erschöpft aussah, erklärte, er habe als „Spionageagent“ im Auftrage seiner Vorgesetzten in New York und London politische, wirtschaftliche und militärische Nachrichten gesammelt, die nicht von amtlichen tschechoslowakischen Stellen veröffentlicht worden seien. Die drei tschechischen Mitangeklagten bekannten sich ebenfalls im Laufe der Verhandlung schuldig, Spionage betrieben zu haben.

Westliche Pressevertreter, die über den Prozess berichten könnten, befinden sich nicht mehr in Prag. Lediglich zwei Angehörige der US-Botschaft sind als Beobachter zugelassen. Der Prozess gegen William Oatis ist nach Ansicht des USA-Außenministeriums ein Beweis für die „fast zur Psychose gesteigerte Angst“ der kommunistisch-beherrschten Staaten vor einer objektiven Berichterstattung über ihre inneren Angelegenheiten. Ein Sprecher erklärte am Montag, die Spionageanklage gegen Oatis sei „dieselbe alte Platte, die man schon seit fünf Jahren höre“.

für rechtswidrig erklärten Gesetzes durchweg um reine Ermessensentscheidungen der Regierung handle, die zudem mit irgendwelchen Rechtsmitteln nicht anfechtbar sind. Dieser völlige Mangel an einem Rechtsschutz der Betroffenen gegenüber der Regierungsentscheidung bei der praktischen Anwendung der Gesetzesbestimmungen begründe in erster Linie die Entscheidung des Staatsgerichtshofes. Der Gerichtshof hat ergänzend festgestellt, daß es sich auch im wesentlichen um reine Zufallsentscheidungen bzw. autoritäre Entscheidungen der Regierung in diesen Bereichen handle bzw. gehandelt habe. Eine Interessenabwägung zugunsten der Beamten habe in der Regel nicht stattgefunden, entgegen den Bestimmungen eines früheren Gesetzentwurfes, der den grundlegenden Beamtenrechten mehr gerecht werden wollte. Jedenfalls habe die Regierung keine Ermächtigung zu einer schrankenlosen Freiheit in ihren Entscheidungen erhalten.

Die Auswirkung dieser Entscheidung des Staatsgerichtshofes auf zahlreiche Fälle von Betroffenen wird von erheblicher Bedeutung in Zukunft sein.

**Sinde's**  
ja-der schmeckt

Unsere Lindo's-Werke stehen doch Erfahrungen von 5 Generationen zur Seite! Deshalb schmeckt Lindo's auch so würzig, voll und doch so mild.

**STRAUB-Kaltwelle**  
zum Selbstmachen  
In jeder Drogerie DM 2<sup>75</sup> / 4<sup>25</sup>

Bestimmt bei  
Stadt-Drogerie Gottula  
West-Drogerie Bögle & Kell  
Zentral-Drogerie Sönke

**Stellenangebote**  
Gesucht alleinlebender  
**Geschäftsführer**  
(Koch) sowie ein Hausmädchen für kleinere Schnellgaststätte in Stuttgart. Wohnung im Hause. Angemessene Lohn, Freizeitheim, 4127-Zeuerbach

**Jahrgang 1950**

Trinkt die guten preiswerten  
**Württembergischen  
Genossenschaftswine**

Weinbauverbände der Würt. Weinbaugebietes Stuttgart-W. Johannesstr. 88 - Tel. 695 48

**Verkäufe**

**Popeline-Mäntel** für Damen und Herren in modischen Formen und Farben, schon von DM 65,- an, sowie  
**Trenchcoats** in reiner Baumwollqualität, schon von DM 74,- an. Bei DM 3,- Wochenraten helfen wir jedes Lohn- oder Gehaltsempfänger. Bitte schreiben oder besuchen Sie uns. Unsere Vertreter beraten Sie unverbindlich in ganz Süddeutschland.

**Krüger-Kleidung-Handelsges. m. b. H.**  
Stuttgart, Weimarstraße 311, Telefon 684 35

**Frigidaire-Kühlschrank**, 120 l., 328 Volt, Gleichstrom, Baujahr 1950, Werksgarantie, wegen Umzug günstig abzugeben, Zuschr. unt. G 2332 an die Geschäftsstelle

**Tiermarkt**

**14 Junghennen**  
reihf. Italiener, weiße Leghorn, aus eig. Zucht, abgehärtet i. Gebirgsklima, 10 W. 5,-, 12 W. 5.80, 14 W. 6.30, ältere u. jüngere auf Anfrage. Kreuzungs-Junghennen, beste Leget. in all. Farben, 8-15 W. 4.80 bis 6,-, Einjähr. Legehühner obiger Rassen 7,-. Versand Nachn., 2 Tage Ansicht. Kein Risiko, da bei Nichtgefallen Rücknahme auf meine Kosten. Enten, Gänse, Puten, billig. Viele Anerkennungsbriefe. Geflügelarm Starenhof, Pörsdorf 36, Post AS-Ing/Obb.

**Immobilien/Kapitalien**

**ATLAS-Grundstücksmarkt**  
Tübingen (Steinlachgegend) 4-stöckiges Wohnhaus, gut baul. Zustand, je 3 Zl., KG, WC, geschloss. Veranden, Waschküche, Garten u. gr. Hofraum sofort zu verkaufen. Kaufpreis 38 000 DM. Näheres bei:  
**BÜRO ATLAS GMBH**,  
Tübingen, Poststraße 4.

**Wüstenrot-Bausparvertrag**  
etwa 20 000 DM, zuteilungsfähig, z. kaufen ges. Zuschr. erb. unt. G 2289 a. d. Gesch.-Stelle

**KEINE**

**HÜHNERAUGEN  
HORNHAUT**  
Schwielen u. Warzen mehr, bei Gebrauch von  
**Kukirol**

**Verschiedenes**

Wer nicht  
**Binsen-Stuhlsitze?**  
Angebote erbeten an  
**Fr. Schäfer**  
Stuhl- und Tischfabrik,  
Tübingen

**Frohe Ferien mit STRICKER-Rädern**  
doppelt schön, geldlich günstiger!  
Neuer STRICKER-Atlas von Deutschland, 30 Seiten, gegen Rückporto, kostenlosen Katalog anfordern.  
**E. & P. STRICKER-FABRIK**  
BRACKWEDER-DELEFELD 96

**Detektiv- und Aushilfsbüro**  
schnellste und diskrete Arbeit durch ausgebildetes Personal

**HERRMANN**  
Stuttgart-Degerloch  
Mähringer Str. 28 - Telefon 7 46 29

**ERSTE BUNDESGARTENSCHAU - HANNOVER 1951**

Morgen  
so gut wie  
gestern.

**Zuban**  
AMERICAN BLEND

und  
heute!

# Bau-Ausstellung auf internationaler Ebene

### Die „Constructa“-Ausstellung als Ausdruck des Bauwillens unserer Zeit / Umfassende Übersicht der deutschen Bautechnik

**HANNOVER.** Bundes-Wohnungsminister Eberhard Wildermuth sagte bei der Eröffnung der Constructa-Bauausstellung in Hannover, das Bauen diene dem Leben des Menschen als eine königliche Kunst. Architekten und Ingenieure, Maschinenbauer und Bankiers, Beamte und die große Fülle der guten alten Handwerker müssen Hand in Hand arbeiten, damit das Werk entsteht und Menschen aus Baracken und Bunkern in helle und freundliche Wohnungen, von den Straßen der Heimatlichkeit an Plätze freier Arbeit gebracht werden, fuhr der Minister fort: den Sinn dieser großen Bauausstellung faße er in die Worte zusammen: „Wir sind uns bewußt, daß unsere Aufgabe erst begonnen hat und daß unser Tun in Wirtschaft und Politik Mängel und Unterlassungen aufweist. Wir sind daher dankbar für jede Kritik aus dem Inland oder Ausland.“ Diese Kritik müsse aber von der Kenntnis der Tatsachen ausgehen. „Zwangswirtschaftliche Maßnahmen irgendwelcher Art sind in Deutschland, nach dem, was unser Volk von 1933 bis 1948 erlitten hat, nicht mehr durchführbar.“ Das Bauen diene diesen kommenden Generationen, die einmal als freie Menschen in einem freien und einigen Europa in Frieden leben sollen.

Die gestern in Hannover eröffnete und über fünf Wochen dauernde Bauausstellung „Constructa“ bringt in 10 Hallen des Messogeländes eine umfassende Übersicht der deutschen Bautechnik. Dabei fehlt auf dieser von den Verbänden der deutschen Bauwirtschaft, der Bauwissenschaft und der Baukunst unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten getragenen Ausstellung nichts, was zu dem Begriff Bauen in seiner weitesten Auslegung gehört. Da findet der Besucher nicht nur die bei der heute in Deutschland herrschenden Wohnungsnot besonders aktuelle Sonderausstellung „Die neue Wohnung“, sondern daneben auch gleichzeitig neue Formen für Einfamilienhäuser und zweigeschossige Zweifamilienhäuser, in denen jede Wohnung einen eigenen Zugang zum Garten hat. Darüber hinaus werden viele Pläne zur Behebung der Wohnungsnot in der Schau über Städtebau und Ortsgestaltung gezeigt. Aber auch der Technik im Haushalt ist besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden, und hier werden die Hausfrauen mit großem Interesse die neuen Anlagen für Knochen, Heizen, Baden und Waschen mit Elektrizität und Stadtgas, Ferngas und Flaschengas bewundern. Desgleichen wird die neue Raumgestaltung im Wohnungsbau mit ihren Wohnschlafzimmern, die nachts durch Schiebewände geteilt werden können, und ihren neuzeitlichen Kochkischen und Küchen ohne Zweifel viele Betrachter anziehen.

**Vergleich mit internationaler Bautechnik**  
Die größte Bedeutung dieser Bauausstellung besteht aber unbestritten darin, daß sie die Möglichkeit zu Vergleichen mit der Bautechnik von zwölf europäischen und außereuropäischen Ländern bietet. Dazu gehören als Nachbarn Deutschlands mit ähnlichen Sorgen vor allem Frank-

reich, Belgien, Holland, Österreich und die Schweiz, dann Norwegen und Schweden aus dem Norden sowie Spanien, Italien und England, und aus Übersee die USA und Japan. In dieser Schau des Auslands will Frankreich den Wiederaufbau seiner zerstörten Gebiete zeigen, während England seine städtebaulichen Pläne zur Lösung der Wohnungsprobleme in seinen Industriestädten darstellen will. Zur Großstadtplanung wollen Holland mit dem Wiederaufbauplan von Rotterdam und Norwegen mit dem Generalbebauungsplan von Oslo interessantes Material beisteuern. Holland tritt außerdem noch auf dem Gebiet des Wohnungsbaus in Erscheinung, indem Belgien vor allem den gemeinnützigen Wohnungsbau ausstellen will. Dagegen hat Österreich mehr das gute und preiswerte Einfamilienhaus in den Vordergrund gestellt.

**Japan: Die Hälfte aller Städte abgebrannt**  
Die japanische Abteilung soll mit einer interessanten Dreiteilung unter dem Leitgedanken „Wiederaufbau und Tradition“ stehen. Ein Teil gibt einen originalen Überblick über die einzelnen Epochen der japanischen Architekturgeschichte mit dem Versuch, die Beeinflussung europäischer Bau- und Geräteformen durch Japans Formtraditionen zu klären. Ein anderer Teil unterrichtet über die Totalverwüstungen Hiroshimas und Nagasakis und führt den Nachweis, daß nicht weniger als die Hälfte aller Städte Japans bis Kriegsende abgebrannt waren. Hier werden auch die Versuche gezeigt, durch Errichtung von Eisenbetonbauten zu einer höheren Feuersicherheit der bisher meist aus Holzhäusern bestehen-

den Städte zu gelangen. In einem weiteren Teil werden die Zusammenhänge zwischen der geographischen Situation Japans infolge seiner Inselwelt und der dadurch bedingten Wohnverhältnisse und ihren Einflüssen auf die Wohnformen und den Wohnhausbau in Japan erläutert. Die USA wollen ihre Ausstellung im wesentlichen dem rationalen Bauen widmen und zu diesem Zweck aus einzelnen Städten verschiedene Bauaufgaben und deren Lösungen durch die Leistungen einzelner Architekten zeigen. Dabei werden auch die aus der Geschichte des Dessauer Bauhauses unvergessenen deutschen Architekten Gropius und Mies van der Rohe in Erscheinung treten.

**Siebzig Sonderzüge**  
Mit dieser Vielseitigkeit wird die Constructa nicht nur für die Baufachleute eine sehenswerte Schau sein, sondern außerdem auch viele Laienbesucher anlocken; zumal, da die umsichtige Ausstellungsleitung in über 40 Ländern aller fünf Erdteile besondere Auslandsvertretungen errichtet hat und für alle möglichen Ermäßigungen bei den Reisen zu Wasser, auf dem Lande und in der Luft gesorgt ist. Im Bundesgebiet werden allein siebzig Sonderzüge von der Bundesbahn zu dieser Ausstellung gefahren, die über das Wochenende mit einer Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent als Schnellzüge ohne Zuschlag laufen und bei deren Benutzung der Reisende auch für eine Anfahrt im Umkreis von 200 Kilometern zur Fahrtstrecke des Sonderzuges die Ermäßigung von 50 Proz. auf den Fahrpreis für seine Anfahrtstrecke erhält.

## Wirtschaftspiegel Neue Baumwoll-Kursverluste

**NEW YORK.** Die durch den Malik-Vorschlag ausgelöste weltweite politische Entwicklung und die auf guten Wetteraussichten beruhenden günstigen Erntevoraussetzungen haben an der New Yorker Baumwollbörse in der letzten Woche zu neuen Kursverlusten geführt. Im Durchschnitt ergaben sich Preisrückgänge von 2,15 bis 5,15 Dollar pro Ballen.

Im Erntejahr 1951/52 wird die Erzeugung an Baumwolle den Verbrauch voraussichtlich überschreiten, wie der Internationale beratende Baumwollausschuß ankündigt. Nach dem derzeitigen Stand ist eine Baumwollenernte von 35 Millionen Ballen zu erwarten, möglicherweise noch mehr, wenn die Ernte der USA das von der Regierung aufgestellte Produktionsziel von 16 Millionen Ballen erheblich überschreitet.

**DÜSSELDORF.** — Kommunale Energiewirtschaft wünscht Investitionshilfe. Als volkswirtschaftlich gefährlich bezeichnet ein Sprecher des Verbandes kommunaler Unternehmen die Ansicht der zentralisierten Energiewirtschaft, die für

die Energiewirtschaft bestimmten Mittel aus der Investitionshilfe müßten ihnen überwiegend oder ganz zur Verfügung gestellt werden. Es sei erheblich billiger, die vorhandenen Kraftwerkskapazitäten von 6 Millionen kWh in der Bundesrepublik durch Ausbau der kommunalen und dezentralisierten Kraftwerke zu erhöhen, als neue Kraftwerke auf Stein- und Braunkohlebasis zu errichten.

**BONN.** — Finanzierungsprojekte werden überprüft. Auf Wunsch der ECA-Mission in der Bundesrepublik wird in diesen Tagen eine Reihe von Finanzierungsprojekten aus der dritten ERP-Tranche im Bereich der Eisen- und Stahlindustrie überprüft werden. Eine Begründung für diese Maßnahme wurde von amerikanischer Seite nicht gegeben.

**BONN.** — Der Bund haftet nicht für Ansprüche gegen JEIA. Die Bundesrepublik ist nach einem von der Alliierten Höhen Kommission vor einigen Tagen genehmigten Gesetz von der Haftpflicht für alle Ansprüche gegen die JEIA befreit. Die JEIA war, wie bekannt, die alliierte Stelle, über die bis zu ihrer Auflösung die gesamte deutsche Ein- und Ausfuhr abgewickelt wurde.

**BONN.** — Gewerkschaften rufen Vermittlung an. Die beiden am Tarifvertrag für das private Versicherungsgewerbe beteiligten Gewerkschaften Deutsche Angestellten-Gewerkschaft und Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherung haben das Bundesarbeitsministerium um Vermittlung

## Die neue Umsatzsteuer

**BONN.** Das Gesetz zur Änderung des Umsatzsteuergesetzes bewirkt ab 1. Juli eine allgemeine Umsatzsteuererhöhung von 3 auf 4 Prozent und eine Herabsetzung des ermäßigten Steuersatzes für die Lieferungen im Großhandel von  $\frac{1}{4}$  Proz. auf 1 Prozent. Von der Erhöhung ausgenommen bleibt jedoch der ermäßigte Steuersatz von 1,5 Prozent für die Lieferungen und den Eigenverbrauch von Getreide, Mehl, und Schrot oder Kleie aus Getreide und den daraus hergestellten Backwaren, wie Brot, Brötchen und Zwieback. Außerdem bleibt der bisherige Steuersatz von 3 Prozent bestehen für Lieferungen und den Eigenverbrauch von Frischmilch, Butter, Butter-schmalz, Margarine, Kunstpeise- und Plattenfett, pflanzlichen Ölen, Zucker, Grieß und Teigwaren.

Die Ausgleichsteuer, die bei der Einfuhr neben den Zöllen erhoben wird und zum Ausgleich der Belastung der inländischen Gegenstände mit der Umsatzsteuer dient wird im allgemeinen auf 4 Prozent erhöht. Die bei der Umsatzsteuer geltenden ermäßigten Steuersätze werden auch bei der Ausgleichsteuer aufrechterhalten. Für die Einfuhr von Naturerzeugnissen Nahrung- und Genußmitteln sowie von Halb- und Fertigwaren kann die Ausgleichsteuer nach näherer Bestimmung der Bundesregierung auf 6 Prozent erhöht werden. Auf Grund dieser Ermächtigung

wird eine Reihe dieser Waren mit einer Ausgleichsteuer von 6 Prozent belegt werden. Gleichzeitig mit dem Umsatzsteueränderungsgesetz tritt die Verordnung zur Änderung und Ergänzung der Durchführungsbestimmungen in Kraft. Danach wird die Zusatzsteuer grundsätzlich auf alle Fabrikationsunternehmen, die ihre selbsthergestellten Gegenstände im Einzelhandel liefern, ausgedehnt. Außerdem werden zur Förderung des Exports die Ausfuhrhändlervergütung und die Ausfuhrvergütung erhöht. Die Ausfuhrvergütung wird nach Fertigwaren ( $\frac{2}{3}$  bis  $\frac{1}{3}$ ), Halbwaren (1 Proz.) und sonstigen Waren ( $\frac{1}{2}$  Proz.) gestuft. Schließlich wird der gesamte Lohnveredelungsverkehr für ausländische Rechnung von der Umsatzsteuer befreit.

Steuerliche Erleichterungen und Steuerbefreiungen werden ferner in folgenden Fällen neu eingeführt: Die Krankenhäuser der öffentlich-rechtlichen Körperschaften und die amtlich anerkannten Verbände der freien Wohlfahrtspflege werden von der Umsatzsteuer befreit. Die Sondersteuer für Unternehmen mit einem Gesamtjahresumsatz von über 1 Million DM entfällt. Die bisherige Freigrenze für die Besteuerung der Privatlehrern, Künstler, Schriftsteller, Handlungsagenten und Makler sowie auch der freischaffenden Journalisten wird vom 1. Januar 1952 ab auf den doppelten Betrag, nämlich auf 12 000 DM jährlich erhöht.

## Ferdinand Sauerbruch gestorben

Unter den medizinischen Künsten ist die Kunst des Chirurgen, des großen und erfolgreichen Operateurs von jeher am meisten bewundert, taxiert und beschrieben worden. Der Chirurg hat den greifbaren Erfolg. Er ist der Feldherr, der souverän um die Erhaltung des menschlichen Körpers kämpft. In Ferdinand Sauerbruch, der am Montag, einen Tag vor seinem 70. Geburtstag, im Berliner Urban-Krankenhaus gestorben ist, hat Deutschland einen seiner größten Chirurgen verloren, einen Operateur, der im Munde der ganzen Welt war, weil sein Skalpell Staatsoberhäupter, Könige und andere Große dem sicheren Tode entriß. Er sei an den englischen König Georg V. erinnert, der Sauerbruch im Jahre 1931 zum Ausbaue der Berliner Kliniken als Dank für die gegliederte Blasenoperation eine Million Reichsmark schenkte. Durch sein Wirken an der Berliner Charité über drei Jahrzehnte bis zu seiner schmerzlichen Entlassung durch die Ostzoneregierung im Jahre 1949 hat er das ehrwürdige Institut der preußischen Könige zu einer der ersten Anstalten des alten Reiches emporgehoben und als er dieses Institut verlassen mußte — er durfte nicht einmal sein Instrumentarium mitnehmen —, besaß der einst so reiche Mann nichts als ein paar Westmark, da ihm die Stadt Berlin eine Pensionszahlung verweigerte und die Sozialversicherungsbehörden von Ost- und Westberlin sich heftig um seinen Antrag, ihn als Kassenarzt zuzulassen, stritten. Ein befreundeter Kollege nahm ihn in seiner Klinik auf, doch die Wunderhand, der so vieles glückte, war im Alter schwach geworden. Im Schatten der Armut mit einem kleinen Ehrensold, den ihm die kommunistische Ostberliner „Akademie der Wissenschaften“ zahlte, gebrechlich und krank, ist der große Helfer an einer Lungenerkrankung dahingegangen. Wissen wir von einem anderen großen Chirurgen, von dem Schwaben Paracelsus, nicht ein ähnliches Sterben in Armut und tiefer Bescheidenheit?

Welche Leistungen haben den Namen Sauerbruch unvergänglich in die Geschichte der Chirurgie eingetragen? Der Schüler und Assistent des Breslauer Chirurgen Johann von Mikulicz-Radecki (1850—1901) hat das vor dem ersten Weltkrieg für unlösbar gehaltene Problem der Lungenerkrankung, bei der der Brustraum geöffnet

werden mußte, wodurch der Patient infolge des äußeren atmosphärischen Druckes sofort starb, mit dem sogenannten Unterdruckverfahren auf einfachste und verblüffende Weise gelöst. Um den äußeren Druck abzuschwächen, wurde die Operation in einem luftverdünnten Raume vorgenommen. Dieser immer mehr verfeinerten Technik der Unterdruckkammer hat Sauerbruch seine Berufungen nach Marburg und in die Schweiz verdankt, wo er bei Davoser Patienten die Thorax-Chirurgie verbesserte und dem berühmten „Zauberberg“ von Thomas Mann manches gute literarische Motiv lieferte. Im ersten Weltkrieg war Sauerbruch als Heereschirurg tätig. Er erfand die bewegliche Prothese, wobei es nicht ohne Reiz ist zu bemerken, daß Sauerbruch, der immer bereit war, zu lernen, die höchst kunstvoll gearbeitete „Eiserne Hand“ des Götz von Berlichingen sich aus Schloß Jagsthausen im Württembergischen kommen ließ und erstaunt war, wie die Mechaniker des 16. Jahrhunderts hier schon Dinge gelöst hatten, auf die die moderne Technik erst wieder aufmerksam gemacht werden mußte. Auch bei der Erneuerung der Prothesentechnik fand er die einfachste und darum richtigste Lösung. Das Ersatzglied wurde so angebracht, daß die Muskeln des Amputationsstumpfes für die Beweglichkeit ausgenützt werden konnten. Berühmt geworden ist auch seine „Umkehrplastik“, das heißt, der amputierte Oberschenkel wurde durch den Unterschenkel ersetzt, vielmehr der Unterschenkel wurde als Prothesenhalt in umgekehrter Form an die Stelle des weggenommenen Teiles gerückt. Sein erfindungsreicher Blick rief die verschiedensten neuen Operationsarten ins Leben, wenn etwa an die plastische Operation bei Speiseröhrenkrebs, bei Magen- und Herzoperationen erinnert werden darf, die sich in der Fachdisziplin der ganzen Kulturwelt durchgesetzt hatten und überall erfolgreich waren. Bei all dem gehörte Sauerbruch nicht zu den Dogmatikern und bloßen „Artisten“ seines Faches. In mehreren Publikationen hat er sich wohl zu den Erungenschaften der wissenschaftlichen Chirurgie, wie sie im 19. Jahrhundert begründet und ausgebaut wurde, bekannt, ohne sich jedoch vor den paracelsischen Fragen, der Homöopathie, der Diät usw. zu verschließen. Er bemühte sich, die operative Technik als eine artistische Fertigkeit den übrigen medizinischen Disziplinen unterzuordnen und suchte vor allem

eine Verbindung der Medizin mit der Philosophie. In seinem Disput mit dem Kollegen Bier ist er nicht so weit wie dieser in der Frage einer den Organismus bestimmenden Seele gegangen, aber er hat dem unwägbaren Element, das in jeder Krankheit sich äußert, doch eine wichtige Rolle für die Findung einer richtigen Diagnose zugestanden.

Seine Persönlichkeit wissen diejenigen zu rühmen, die mit ihm gearbeitet und ihn gekannt haben. Wenn ihm manche Übelnahmen, das in jeder Krankheit sich äußert, doch eine wichtige Rolle für die Findung einer richtigen Diagnose zugestanden.

Alterius non sit, qui sūus esse potest. Dr. M.

## Kulturelle Nachrichten

Am 1. Juli 1951 bestand die „Deutsche Apotheker-Zeitung“ 90 Jahre. Sie wurde 1861 von Apotheker Zwink in Göppingen unter dem Namen „Pharmazeutisches Wochenblatt aus Württemberg“ gegründet. Seit 1886 führt sie den Namen „Süddeutsche Apotheker-Zeitung“ und wird seit 1932 in Stuttgart herausgegeben. 1950 wurden die Verlagsrechte der „Deutschen Apotheker-Zeitung“, die früher in Berlin erschien, erworben und beide Zeitschriften vereinigt und der Name des Verlages in „Deutscher Apotheker-Verlag“ geändert.

Probleme der Kernphysik und der Ultrastrahlung stehen im Mittelpunkt einer Konferenz, zu der annähernd 150 Kernphysiker und Experimentalphysiker aus dem In- und Ausland im Physikalischen Institut der Universität Heidelberg zusammengekommen sind. An der Tagung nehmen neben Wissenschaftlern aus der Schweiz, aus Holland, Frankreich, Italien, Belgien, Schweden, Norwegen und Amerika auch die bekanntesten deutschen Atomphysiker, unter ihnen die Professoren Dr. Otto Hahn und Dr. Werner Heisenberg, teil.

Generalmusikdirektor Heinz Dressler, bisher Münster, wurde für die Spielzeit 1951/52 als Ge-

## Im Nehmen eilig...

Im deutschen Steuerrecht besteht der seit lange Zustand, daß eine große Gruppe von freiberuflich Schaffenden — Schriftsteller, Journalisten, Künstler, Privatgelehrte usw. — neben ihrer Einkommensteuer auch noch eine Umsatzsteuer zu bezahlen haben. Warum das so sein muß, darüber haben sich schon die Steuerachverständigen aller Richtungen die Köpfe zerbrochen. Ohne Zweifel befinden sich die meisten Angehörigen dieser Berufe genau so in sozial abhängiger Stellung wie die Lohn- und Gehaltsempfänger, Jahresinkommen ab 6000 DM. — das sind 500 DM im Monat — unterlagen bisher neben der Einkommensteuer einer Umsatzsteuer von 3 Prozent. Das ist nun geändert worden. Grundsätzlich wird die Umsatzsteuer für diese zahlenmäßig sehr beträchtliche Gruppe von Erwerbstätigen auf 4 Prozent erhöht, gleichzeitig aber die Freigrenze auf 12 000 DM Jahresinkommen festgelegt.

Das ist löblich, denn damit findet ein altes Anliegen kleiner Einkommensbezieher endlich seine Erfüllung. Der schlichte Steuerzahler hat ohnedies nie verstehen können, aus welchen Gründen Einkommen, die bei der gegenwärtigen Preissituation schon unter der Linie der mittleren Lebenshaltungskosten liegen, zusätzlich besteuert werden müssen, nur weil kein Anstellungsvertrag besteht. Der Schönheitsfehler dieser an sich begriffswahrenden Neuregelung der Herabsetzung der Freigrenze besteht nur darin, daß sie erst ab 1. Januar 1952 in Kraft tritt, während die Umsatzsteuererhöhung bereits ab 1. Juli gilt. Wer also als freischaffender Erwerbstätiger im Monat 500 DM verdient, muß somit im restlichen Halbjahr 1951 4 Prozent oder monatlich 20 DM an Umsatzsteuer bezahlen. Wehalb, wenn schon Steuererhöhungen notwendig und verordnet werden, nicht auch die Steuererleichterungen zum gleichen Zeitpunkt wirksam werden lassen? Hier zeigt sich wieder einmal: der Fiskus ist eilig im Nehmen, aber langsam im Geben.

## Pkw-Produktion im ganzen gestiegen

**FRANKFURT.** Die Pkw-Produktion von neun der zehn großen westdeutschen Automobil-Werke ist im Juni auf 15 385 Einheiten gestiegen gegenüber 14 850 im Mai. Nach den bisherigen Angaben kann die Gesamtproduktion im ersten Halbjahr 1951 auf rund 132 000 Einheiten veranschlagt werden gegenüber 92 932 in der gleichen Zeit des Vorjahres und 70 129 im ersten Halbjahr 1949.

**Daimler-Benz** meldet im Juni 1951 3978 Pkw gegenüber 4005 im Mai. In diesen Ziffern sind allein 1773 des Typs 170 D enthalten. — Die Produktion des Volkswagenwerks wird mit 9178 im Juni angegeben, aber zugleich mitgeteilt, daß die Tagesproduktion gegenüber dem Mai von 429 auf 380 Volkswagen gestunken ist. Die Produktion sei auch im Juni infolge der anhaltenden Schwierigkeiten in der Feinblechlieferung unter der geplanten Höhe und der Kapazität des Werkes geblieben.

In der gegenwärtigen tarifpolitischen Auseinandersetzung gebeten.

**WIEN.** — Milch und Butter wieder rationiert. Ab heute werden in Wien Milch und Butter wieder bewirtschaftet, um angesichts der stark verringerten Anlieferungen eine gerechtere Verteilung zu sichern. Ähnliche Maßnahmen werden auch in anderen großen österreichischen Verbrauchszentren getroffen.

## DBV: „Unverständliche Maßnahme“

**WEINHEIM.** Gegen die vom Bundeskanzler Dr. Adenauer in Rom getroffene Änderung der Sperrfristen für die Einfuhr von Obst und Gemüse aus Italien haben der Deutsche Bauernverband (DBV), der Landesverband der badischen Bezirks-Obst- und Gartenbauvereine sowie die Arbeitsgemeinschaft der badischen Erzeugerabsatz-Organisationen scharf protestiert. In einem Telegramm an den Bundeskanzler heißt es, durch diese „unverständliche Maßnahme“ werde Baden als Frühbanaugebiet wieder am härtesten getroffen; eine solche Handelspolitik sei geeignet, die Klein- und Familienbetriebe Badens völlig zu ruinieren.

w. Wie der Deutsche Bauernverband meldet, batte der Bundeskanzler aus Rom in einem Telegramm Anweisung gegeben, weiteren italienischen Wünschen hinsichtlich der Sperrfristen für Obst und Gemüse stattzugeben und die Zollstellen sofort entsprechend zu verständigen. Danach sollen die

Sperrfristen bei der Einfuhr aus Italien für folgende Erzeugnisse lauten:

	anstatt		jetzt	
1. Pflaumen	15. 7. bis 15. 9.	25. 7. bis 15. 9.		
2. Kirschen	15. 6. bis 25. 7.	25. 6. bis 25. 7.		
3. Birnen	1. 8. bis 31. 10.	26. 8. bis 31. 10.		
4. Gurken	15. 7. bis 31. 8.	20. 7. bis 31. 8.		
5. Tomaten	1. 8. bis 15. 9.	6. 8. bis 15. 9.		

Der DBV hatte schon im Interesse einer Verständigung mit Italien auf Sperrfristen bei Trauben, Aprikosen und Pflirsche — den wesentlichsten Produkten für die italienische Ausfuhr — verzichtet und bei Kirschen trotz schwerer Bedenken nachgegeben. Die jetzigen Zugeständnisse, so wird weiter erklärt, geben die Hauptorte deutscher Kirschen schutzlos der klimatisch begünstigten italienischen Konkurrenz preis und werden der Erzeugung von Tomaten, Gurken, Pflaumen und Birnen schweren Schaden zufügen.

## neralmusikdirektor der Städtischen Bühnen Freiburg i. Br. verpflichtet.

Die Akademie Goetheana in Sao Paulo, Brasilien, hat Prof. Dr. Eduard Spranger, zu ihrem korrespondierenden Mitglied erwählt.

„Judith“, ein Meisterwerk von Michelangelo da Caravaggio (Merisi), dem Hauptmeister der naturalistischen Richtung des Frühbarock, ist jetzt im Dommuseum von Salerno gefunden worden. Das Werk des unsterblichen Künstlers, das im Katalog der Mailänder Caravaggio-Ausstellung als verlorengegangen bezeichnet wurde, ist tatsächlich jahrelang mehr oder weniger versteckt in der Domkristall von Salerno gewesen, ehe es wieder an sichtbarer Stelle aufgehängt wurde.

## Für den Bücherfreund

Gärten und Straßen  
Ernst Jünger, Gärten und Straßen, 3. Auflage 1936 bei Helios-Verlag, Ewald Katsmann Tübingen, 297 S.

Das erste der Kriegstagebücher Jüngers, das zeitlich den „Strahlungen“ vorausgeht und von April 1930 bis Juli 1940 datiert, war lange vergriffen. 1942 erstmals erschienen und heute unverändert neuauflage, liegt es über mancherlei staunen. Einmal darüber, daß der Autor damals ohne jede Andeutung des Politischen auskam, mehr noch aber über seine Eindringlichkeit und Genauigkeit, die aus dem außergewöhnlichen Erleben des Frankreichfeldzugs besondere, private Nahrung zog. Jünger liebt die schönen Dinge. Er gehört zu den immer seltener werdenden Menschen, die das Einzelne in seiner Besonderheit und Einmaligkeit zu schätzen vermögen. Aber die Kehrseite solchen Genießertums ist jene empfindsame Egozentrik, die aus allem nur noch den Nektar schlürfen möchte. Auch die Lebensgefahr scheint für ihn nur da zu sein, um durch ihre Spannung den Genuß zu vertiefen. Daß sein scharfer und geübter Geist aus der tauben Vermummung, in der sich die Dinge meist zeigen viel Feines und Verborgenes ans Tageslicht holt und in klugen Aperçus niederlegt, gehört zum Wesen solch kühl beobachtenden Erlebens.

**Kamera der Landstraße**

ah, Reisen bilde, hieß es im bürgerlichen Zeitalter. Das Motiv ist heute kaum mehr als Vorwand bekannt. Man reist aus Leidenschaft, aus Liebe zur Bewegung, zur Ortsveränderung als solcher, zur Geschwindigkeit, aus Neugier und auch aus Liebe zur Heimat. Man möchte in möglichst kurzer Zeit möglichst viel erleben. Mitnehmen, was man kann, heißt die Devise. Gesellschaftsfahrten, Schul- und Betriebsausflüge bohren sich daher durch die Geographie, daß Wiesen und Felder, Berge und Wilder rechts und links nur so vorbeistoben. Sie haben Glück, wenn sie überhaupt bemerkt werden. Was gilt, ist in erster Linie das Ziel. Je ferner, desto sensationeller. 100 km mehr oder weniger am Tag spielen kaum mehr eine Rolle. Die Pferdekräfte schaffen es.

Das Vertrackte ist nur, daß sich die Unrast der Pferdekräfte so leicht den Reisenden mitteilt. Nicht nur der Wagen, auch der Mensch selbst wird vom Ziel wie von einem Magneten angezogen, so daß alles, was am Weg liegt — den meisten unbewußt — zur Kilometermarke degradiert wird. Man beobachtet sich daraufhin einmal selbst! Was hakt sich von dem bunten Wirbel, der da draußen vor den Fenstern vorbeifliegt, am sichersten ins Bewußtsein ein? Das strohgedeckte alte Bauernhaus mit seinen wunderbar der Landschaft angepaßten Formen? Jener Bergzug, der mit seinem Auf und Ab wie das Leitmotiv eines Volkslieds am Horizont steht? Prägt sich das ein? Keineswegs! Es ist gar nicht richtig vorhanden, seine Wirklichkeit ist für uns so unverbindlich wie das Relief auf der Landkarte. Aber wenn ein Wegweiser mit einer Kilometerzahl kommt! Da belebt sich der eingeschläfert Blick plötzlich und reißt die Zahl von der Tafel, obwohl sie eigentlich nur den Fahrer angeht. Wir sind eben, ob wir wollen oder nicht, mit Leib und Seele in die Netzspannung der Asphaltbänder eingeschaltet. So lange wir aber in dieser Spannung leben, sind unsere Sinne auf Signale eingestellt und nicht auf Naturschönheiten. Nur starke Menschen können sie nebenher genießen.

Die Moral? Nicht so weit fortwollen! Sich Zeit lassen! Sich nicht einfach den Pferdekräften ausliefern, deren Natur es ist zu rasen! Ihnen aus menschlicher Machtvollkommenheit heraus befehlen, zu rasen! Auch auf diesem Gebiet Herr sein über die Mittel, die uns so gern ihren Willen aufzwingen! Dann wird sich zeigen, was ein Kraftwagen, ein Omnibus für unsere bildungsgrigen Augen sein kann: Eine schwenkbare Kamera der Landstraße!

**Aus Baden**

**Südwestfunk wünscht Staatsvertrag**

**Baden-Baden.** Der Rundfunkrat des Südwestfunks beschloß, die drei Landesregierungen der französischen Zone erneut zu bitten, sobald wie möglich einen Staatsvertrag über den Südwestfunk abzuschließen.

**Kurze Umschau im Lande**

Eine sechs Meter hohe und acht Meter lange Mauer stürzte bei Ausschachtungsarbeiten in Karlsruhe am Montag ein. Fünf Arbeiter wurden verletzt.

Beim Reinigen eines Fensters der evangelischen Stadtkirche in Karlsruhe stürzte ein 15-jähriger Baulehrling in Karlsruhe 13 Meter tief in einen gepflasterten Hof ab, wo er tot liegen blieb. Der Lehrling hatte sich an einem morschen Balken festgehalten, der plötzlich abbrach.

Vom Heuwagen tödlich überfahren wurde ein 64-jähriger Fuhrmann in Stuttgart-Münster. Auf einer abschüssigen Straße war er mit zwei Pferden bespannte Heuwagen nebst Anhänger so stark in Fahrt gekommen, daß die Pferde den Wagen nicht mehr halten konnten. Der Fuhrmann, der nebenher lief, geriet unter den Anhänger und erlitt tödliche Verletzungen.

Auf einer Mannheimer Brücke entwickelte sich nachts aus dem Disput einiger Männer eine handfeste Messerstecherei. Zwei von ihnen mußten mit zahlreichen Stichen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Der Markgröninger Schifferlauf wird auch dieses Jahr am Bartholomäustag, dem 24. August, abgehalten. Es ist vorgesehen, mit diesem Fest den süddeutschen Schiffertag zu verbinden.

In historischer Postuniform hatte sich der Pächter der Paketpostgeschäfte in Weil im Dorf gekleidet, als er dieser Tage zum letztenmal

**Schlachtviehmarkt Stuttgart**

Dienstag, 3. Juli

Auftrieb: 1070 Rinder, 1054 Kälber, 2286 Schweine und 4 Schafe. Preise: Ochsen: a 88 bis 95, b 80—86; Bullen: aa 99—102, a 92—97; Färsen: aa 104—107, a 92—101, b 80—90; Kühe: a 75—82, b 68—75, c 58—67, d bis 55; Kälber, Sonderklasse über Notiz: a 119—125, b 116—119, c 100—108, d bis 90; Schweine: a, bl 109—109, b2, c 109—110, d, e 100—103, gl 100—105, g2 bis 98. Marktverlauf: Rinder langsam, kleiner Überstand. Kälber mäßig belebt, geräumt. Schweine langsam, geräumt. Fettschweine vernachlässigt.

**Pionier — nicht Scharlatan oder Narr**

Berblinger-Ausstellung in Vorbereitung / „Neuaufgabe“ Schneider von Ulm

**AR. Ulm.** Als Albrecht Ludwig Berblinger 1812 bei seinem Flugversuch von der Adlerbastei in die Donau plumpste, ergoß sich der Zorn der Ulmer über ihn und aus der Münsterstadt drang, statt des Ruhmes, der beim Gelingen gewiß gewesen wäre, das Spottlied vom „Schneider von Ulm“ in die Lande. Jetzt, im 140. Jahre nach dem mißglückten Flugversuch, blüht die Nachtwelt Kränze. Die Erkenntnis brach sich Bahn, Berblinger ist kein Scharlatan und kein Narr gewesen, sondern ein Pionier des motorlosen Flugwesens. Vielfältig sind die Ehrungen: die moderne Ulmer Volksschule wurde Berblinger-Schule genannt, am 24. Juni ds. Js. ist eine Gedenktafel am Wohnhaus Berblingers enthüllt worden, die Städtische Bühne Ulm hat mit Paul Wannens Volksschauspiel „Der Schneider von Ulm“ als Freilichtaufführung die diesjährige Spielzeit eröffnet. Ferner ist eine Berblinger-Ausstellung in Vorbereitung, die vom 15. Juli bis zum 30. August im Ulmer Kornhaus gezeigt wird.

Der bekannteste deutsche Segelflieger, Wolf Hirth, wird am Eröffnungstage eine Rechtfertigung Berblingers geben. Ely Beinborn hat zugesagt, im Verlaufe der Ausstellung zu sprechen. Der Koele Sinn der Ausstellung wird dadurch unterstrichen, daß kein kommerzieller Teil angegliedert ist. Sie will folgerichtig und übersichtlich aufzeigen, die Entwicklung des Ballons, des Zeppelin- und des motorlosen Flugwesens, ferner die Motorfliegerei bis zur Rakete und außerdem die Entwicklung der Dampfmaschine und der Benzinmotoren streifen. Wolf Hirth hat

Berblingers Flugapparat nachgebaut, Ulmer Segelflieger die „Maschine“ Lilienthals. Nach Beendigung der Ausstellung wird die Münsterstadt eine „Neuaufgabe“ des Schneiders von Ulm erleben, denn mit der Nachkonstruktion des Flugapparates von Lilienthal ist beabsichtigt, Flugversuche über die Donau zu unternehmen. Wozu wir kein „Gut Naß!“ wünschen, obwohl es dem historischen Ablauf am nächsten käme. Der Schweizer Sportflieger, welcher vor Wochen mit seinem Ballon in Stuttgart aufstieg, wird an einem Ausstellungs- tage in Ulm aufsteigen. Erinnerungstüchle an

**Aus Südwürttemberg**

**Die soziale Stellung der Hausbesitzer**

**Tübingen.** In Württemberg-Hohenzollern sind 90 Prozent der Wohngebäude und 87 Prozent der Wohnungen Privatbesitz. Über die Hälfte der privaten Hauseigentümer hat selbständige Berufe, 17,5 Prozent sind Arbeiter, 16 Prozent Pensionäre, 57 Prozent Beamte und Angestellte. Regional ergeben sich sehr starke Unterschiede. So liegt der Anteil der selbständig arbeitenden Hauseigentümer in den Kreisen Münsingen, Wangen, Sigmaringen, Ebingen und Saulgau über 60 Prozent, dagegen in den Kreisen Reutlingen, Balingen und Tübingen unter 40 Prozent. Der Anteil der Arbeiter am privaten Wohnbesitz liegt im Kreis Balingen mit 26,5 Prozent am höchsten, auch in

Berblinger werden nicht fehlen, jedoch liegt das Hauptgewicht nicht darauf. Berblinger als einfallreicher Ulmer Bürger zu zeigen, sondern als bedeutendes Glied in der Kette der Entwicklung des Flugwesens. Für Segelflieger wird die vergleichende Darstellung Vogelflug — Menschenflug anzusehen sein, ferner das Segelflugzeug vom Württembergischen Luftfahrtverband und die zahlreichen Modelle.

Ein Symbol des Traumes, des Sehns nach der Fliegerei begrüßt den Besucher am Eingang der Ausstellungshalle. Beim Verlassen der Schau wird ihm zur Erkenntnis gebracht, daß menschliches Sehnen ewig und grenzenlos ist. Sein Blick fällt auf den Traum der Jetztzeit... auf eine Mondlandschaft.

den Kreisen Tübingen, Rottweil und Reutlingen liegt er noch über 20 Prozent, dagegen unter 10 Prozent in den Kreisen Münsingen, Wangen, Saulgau und Ebingen. Bei den Beamten schwankt der Anteil zwischen 7,9 Prozent im Kreis Tettnang und 3,1 Prozent im Kreis Saulgau.

**„Schnellpakete“ nach Berlin**

**Tübingen.** Im Postverkehr mit Westberlin wird veruchsweise das „Schnellpaket“ eingeführt. Damit soll der Versand von Waren in beiden Richtungen beschleunigt werden. Näheres bei den Postämtern.

**Staatsregierung in der Bärenhöhle**

**Erpfingen.** Staatspräsident Dr. Gebhard Müller, Innenminister Renner und General Widmer besuchten am Dienstag die Bärenhöhle bei Erpfingen.

**Trachtenfest des Schwarzwalds**

**Dornhan.** Über das vergangene Wochenende fand in Dornhan, Kreis Horb, das Gaufest des Trachtengaus Schwarzwald statt, zu dem 15.000 Gäste, darunter auch zwei Trachtenvereine aus Zürich, erschienen waren.

**Tage der Volksmusik**

**Trossingen.** Über das vergangene Wochenende feierte die Harmonikastadt Trossingen das zweite Musikfest des Bezirks Schwarzwald-Süd im Bund süddeutscher Volksmusiker, verbunden mit dem 50-jährigen Jubiläum der Stadtkapelle Trossingen. Bundesminister Wildermuth überbrachte die Grüße der Bundesregierung, Landtagspräsident Gengler die des Landes.

**Landwirtschaftliches Anwesen niedergebrannt**

**Emerkingen, Kreis Ebingen/D.** Am Samstag brach gegen 20 Uhr in einem landwirtschaftlichen Anwesen ein Brand aus, dem die Scheune, der Stall, das Dachgeschloß des angebauten Wohnhauses zum Opfer fielen. Das Vieh sowie ein großer Teil des landwirtschaftlichen Gerätes und des Hausrats konnten gerettet werden. Trotzdem beläuft sich der Sachschaden auf etwa 50.000 DM. Als Brandursache wurde das Heißlaufen einer Transmission festgestellt.

**Wie wird das Wetter?**

**Wetteraussichten bis Donnerstagabend:** Das Sommerwetter der vergangenen Tage wird vorübergehend durch leichte Unbeständigkeit unterbrochen. Am Mittwoch bel zunehmender Bewölkung leichte Gewitterneigung, schwül mit Tagestemperaturen über 25 Grad. Am Donnerstag wechselnde Bewölkung mit jedoch nur geringer Niederschlagsneigung. Vorübergehende leichte Abkühlung.

**Aus Nordwürttemberg**

**Der Streit um Bürkles Verhaftung**

**St. Stuttgart.** Der Untersuchungsrichter beim Stuttgarter Landgericht, Mühlhäuser, hat den Antrag des Stuttgarter Staatsanwalts abgelehnt, Willy Bürkle bis zur Eröffnung der Hauptverhandlung in Haft zu nehmen. Damit ist der acht Haftantrag abgelehnt worden. Die Bemühungen, Bürkle festzunehmen, gehen jedoch weiter. Die Städtische Girokasse hat beim Oberlandesgericht in Stuttgart eine Beschwerde gegen die Entscheidung des Landgerichts eingereicht, auf Grund der Bürkle aus der Konkurshaft entlassen worden war.

**Der Tod im Schwimmbad**

**Stuttgart.** Am Samstagnachmittag ertrank, wie in der letzten Ausgabe gemeldet, ein 17-jähriger Lehrling im Hiescher Schwimmbad. Nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei scheint der Tod darauf zurückzuführen zu sein, daß der Junge mit vollem Magen ins Wasser gegangen ist und dabei einen Kreislaufkollaps erlitten hat. Er soll

in letzter Zeit unter Schwindel- und Schwächeanfällen gelitten haben.

**Meister in Kurzschrift und Maschinenschreiben**

**Stuttgart.** Am Sonntag wurden auf einem Stenografentag die württembergischen Meister der Kurzschrift und des Maschinenschreibens ermittelt. Württembergischer Stenografenmeister wurde der 19-jährige Stuttgarter Fritz Janssen mit 300 Stichen in der Minute. Den Meistertitel im Maschinenschreiben holte sich die 23-jährige Margot Kramer aus Waiblingen mit 530 Anschlägen in der Minute.

**Kelterweibe in Brackenheim**

**Brackenheim.** An der Stelle, wo bis vor einem Jahr das Geburtshaus von Bundespräsident Heuß stand, wurde eine neue Kelter der Weingärtnergenossenschaft eingeweiht. Heuß hätte dem Abbruch seines Geburtshauses zugestimmt und betonte in einem Grußwort zur Einweihung der Kelter seine Freude darüber, daß an der Stelle seiner Kindheit nun ein Haus der Arbeit und der sorglichen Pflege des Weins entstanden sei.

**Gefängnis für Kinderraub**

**Brackenheim.** Auf Grund eines Ehescheidungsurteils wurden dieses Frühjahr einer hiesigen Frau ihre beiden Jungen im Alter von 7 und 9 Jahren abgesprochen und dem Vater, einem Spätheimkehrer, übergeben. Drei Tage später entführten die beiden Brüder der Frau die Kinder aus der Wohnung des Vaters und brachten sie mit einem Motorrad zu ihrer Mutter zurück. Wegen Kinderraubs wurden die beiden Brüder der Mutter nun zu 1 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Massenauflauf — Kanonenschläge — Fanfaren — Blumenregen**

Die Pfalz und die alte Barbarossa-Stadt feiern Deutschmeister Kaiserslautern

Mit Kanonenschlägen, Fanfaren und einem wahren Blumenregen empfing am Montagabend die alte Barbarossa-Stadt „ihren“ neuen deutschen Fußballmeister. Sämtliche Betriebe und Geschäfte hatten von 15 Uhr ab geschlossen, die Schulkindern hatten frei. Aus der ganzen naheren und weiteren Umgebung waren die begehrtesten FCK-Anhänger herbeigeströmt, so daß die Stadt die Massen, die ihren „Walterbuwe“ jubeln wollten, kaum fassen konnte. Zentimeterweise mußten sich die Wagen der Siegermannschaft den Weg durch die Menge bahnen.

Die Triumphfahrt der Walter-Elf hatte schon bei der Ankunft in Mannheim-Ludwigsbad begonnen, wo der Mannschaft vom Südwürttembergischen Fußballverband ein großer Empfang gegeben wurde. Am Nachmittag brachte ein Sondertriebwagen der Bundesbahn die Meisterelf in ihre Heimatstadt.

**v. Cramm/Buchholz unter den letzten acht**

Das deutsche „Wimbledon-Doppel“ v. Cramm/Buchholz errang am Montag in der dritten Runde des Herrendoppels einen großartigen Fünfsatzesieg mit 6:4, 1:6, 5:7, 5:3, 7:5 über das australische Paar Don Candy/Mervyn Rose. Etwa 15.000 Zuschauer waren Zeuge der erbitterten Begegnung auf dem Centre Court und zollten der Leistung der Deutschen begeisterte Anerkennung.

Bei den Herreneinzel ist am Montag im Viertelfinale mit dem Schweden Lennart der letzte Europäer ausgeschieden.

**Rollhockey-Meisterschaft mit Überraschungen**

Die Vorrunde der würt. Rollhockey-Meisterschaft, die auf der Bahn im Ludwigsburger Jahnstadion ausgetragen wurde, brachte eine Überraschung, da es dem EHV Heilbronn gelang, alle Spiele für sich zu entscheiden und auch dem hochfavorisierten SSRK Stuttgart mit 5:4 das Nachsehen zu geben.

**Kurs berichtet**

Den „Großen Preis von Mühlpburg“ gewann nach hartem Kampf gegen starke Konkurrenten der Niederösterreichische Radfahrer H. Hunger.

Im Schach-Meisterturnier, das im Rahmen des gesamtdeutschen „Fernschachtreffens“ vergangene Woche in Eisenach (Thüringen) durchgeführt wurde, belegte E. J. Diemer (Scheidtgg im Aügü) hinter dem Vorrangstieger Dr. Engel (Leipzig) zusammen mit dem punktgleichen Mecklenburger Meister Wolff und dem Meister von Sachsen-Anhalt, Vlok, den zweiten bis vierten Platz.

**Totogewinne**

- West-88d: „Goldene Acht“ (vorläufige Quoten) 1. Rang etwa 35 DM; 2. Rang etwa 3 DM.
- Gesamtumsatz West-88d-Toto: 3 241 042,56 DM.
- Bayern: Zwölferrwette: 1. Rang je 13 028 DM; 2. Rang je 327,65 DM; 3. Rang je 56,40 DM. Zusatzwette: 1. Rang je 972,40 DM; 2. Rang je 62,70 DM; Internationale Zehn: 1. Rang je 129,90 DM; 2. Rang je 7,90 DM; 3. Rang je 2 DM.
- Rheinland-Pfalz: Zwölferrwette: 1. Rang je 3293,80 DM; 2. Rang je 78,65 DM; 3. Rang je 4,70 DM; 4. Rang je 2 DM. Zehnerrwette: 1. Rang je 1272,55 DM; 2. Rang je 58,95 DM; 3. Rang je 8,90 DM. Kleintipi je 1001,19 DM.
- Nord: 1. Rang je 1134,90 DM; 2. Rang je 51 DM; 3. Rang je 6,19 DM.

**Hurra, MILKA-Käse!** So was Schönes hatt' ich auch gern drauf!

**Mehr gut belegte Brote als bisher** ... und Sie kommen besser mit dem Wirtschaftsgeld zurecht!

**Die Urlaubs- und Reisezeit ist da!** Fremdenverkehrsgemeinden, Hotels, Fremdenheime, Pensionen und Ausflugslokale empfehlen sich in unserer vielbeachteten Bellage

**Reise und Erholung** Unsere nächste Reisebellage erscheint am 21. Juli 1951. Anzeigenschluß für diese Nummer ist am 19. Juli 1951 frühpostlich.

**Schwäbische Verlagsgesellschaft**  
Tübingen · Uhlandstr. 2 · Telefon 2141 · Postfach 29

Wie machen Sie das bloß? Immer haben Ihre Kinder so gut belegte Brote. Bei mir reicht das Wirtschaftsgeld oft nicht dazu...

Warum halten Sie es nicht wie ich und streichen Ihren Kindern Milka-Elite, Emmentaler oder Holländer aufs Brot? Da haben Sie wirklich etwas Gutes und Sie sparen noch dabei. Denn der schmackhafte Milka ist ja besonders ergiebig. 1/4 Pfund Milka gibt es schon für 39 Pf. Damit können Sie 12 Scheiben Brot bestreichen.

**MILKA und Brot macht Wangen rot!**

## Kleiner Treppenklatsch

„Hilft Ihr Mann im Haushalt?“

fragte eine der meistgelesenen amerikanischen Frauenzeitschriften ihre Leserrinnen. Aus den Antworten von Frauen aller Altersstufen und aus den verschiedensten sozialen Schichten in Groß- und Kleinstädten, Dörfern und Farmen ergab sich, daß 95% aller amerikanischen Männer sich auf irgendeine Weise im Haushalt nützlich machen. Viele helfen sogar regelmäßig beim Zubereiten der Mahlzeiten, und manche ziehen es vor, ganz allein in der Küche zu wirtschaften. 75% der Ehemänner greifen beim Reinemachen kräftig mit zu; sie klopfen nicht nur Teppiche, sondern putzen auch Fenster und Leisten es, mit dem Staubsauger umzugehen. Etwa 50% betätigen sich bei der großen Wäsche. Manche Leserrinnen gaben übrigens zu, daß sie verschiedene hauswirtschaftliche Kniffe und arbeitssparende Methoden von ihrem Mann gelernt haben.

### 65 Vierlinge im Jahr

Auf der ganzen Erde werden jährlich rund 337 000 Zwillinge, 37 000 Drillinge und 65 Vierlinge geboren. Auf den Tagesdurchschnitt kommen demnach 1000 Zwillinge und 10 Drillinge; Vierlinge erblicken nur an jedem fünften Tag das Licht der Welt. Zur Zeit leben auf der Erde insgesamt 200 000 Drillinge.

### Kasperle als Erzieher

Bei einer Zusammenkunft von Psychologen, Pädagogen und Sozialfürsorgern in New York spielten Marionetten- und Kasperlevorführungen eine bedeutsame Rolle. An ihrem Verhalten sollten die Tagungsteilnehmer die Probleme des Familienlebens studieren, z. B. den grausamen Vater, die börgelnde Mutter, das eigenartige Kind usw. Diese kleinen Puppenparodien brachten die verschiedenen Ansichten und Haltungen klarer zum Ausdruck, als theoretische Vorträge es hätten tun können, und führten zu Diskussionen über alle möglichen Probleme des täglichen Lebens und Methoden zu ihrer Lösung.

### Kopfwäsche ohne Tränen

Welche Mutter kennt nicht das oft so klägliche Wehgeschrei der Jüngsten in der Familie, wenn es gilt, ihnen beim Baden den Kopf zu waschen. So lustig und fröhlich sie selbst im Wasser pantschen, so „ernst“ wird die Situation, wenn der Kopf eingeseift wird. Und das ist nur allzu verständlich, denn bei aller Vorsicht ist es nicht zu vermeiden, daß ein wenig Seife oder selbes Wasser in die Augen dringt.



Eine amerikanische Firma hat nun einen Kunststoffschirm herausgebracht, der wie eine Hutkrone auf dem Kopf sitzt und mit einem elastischen Ring abschließt, so daß Seife und Wasser vom Gesicht des Kindes ferngehalten werden. In Zukunft also endlich einmal Kopfwäsche ohne Tränen und damit eine Erleichterung für die Mutter. „Annabelle“

## Der Sommer auf Flaschen gefüllt

Flüssiges Obst in der Speisekammer — Wie bereiten wir Fruchtsäfte?

Flüssiges Obst nennt man den durch Auspressen von reifen Früchten gewonnenen natürlichen süßen Saft, der besonders erfrischend und wohlchmeckend ist. Noch wichtiger ist, daß dieser Saft den Fruchtzucker, die Fruchtsäuren, die Vitamine und Mineralstoffe unverändert enthält, und daß der Genuß somit dem von Frischobst entspricht. Das ist für die obstarme Jahreszeit recht wichtig, und keine Hausfrau sollte deshalb versäumen, flüssiges Obst auf Vorrat zu nehmen.

Die Bereitung von flüssigem Obst ist der Hausfrau im allgemeinen noch nicht so geläufig wie das Einwickeln, denn das Verfahren, den flüssigen Obstsaft haltbar zu machen, ist noch neueren Datums. Früher verkochte man Fruchtsäfte, namentlich Himbeer- und Kirchsäfte, mit Zucker und machte sie dadurch haltbar. Durch das Kochen werden aber die Vitamine zerstört, und das Aroma wird stark verändert, deshalb verdient das flüssige Obst unbedingt den Vorzug, um so mehr, als die Herstellung nicht komplizierter ist als die frühere Saftbereitung oder das Einmachen von Früchten überhaupt. Es ist auch hier wichtig, daß die Hausfrau weiß, worauf es ankommt und was sie besonders beachten muß.

Das flüssige Obst ist durchaus vorteilhaft, die Ausbeute ist bei Beerenobst 70 Prozent und bei Kernobst 60 Prozent, ein Liter Obstsaft entspricht drei bis vier Pfund frischen Obstes. Der reine Obstsaft ist nicht nur ein recht gesundes Getränk, sondern läßt sich im Winter auch küchentechisch vielseitig verwenden.

Größere Mengen Frischobst kann man sich an jedem Ort pressen und auf Flaschen gefüllt haltbar machen lassen. Kleinere Mengen für den Winterbedarf des kleineren oder mittleren Haushalts kann jede Hausfrau selbst den Sommer über herstellen. Für die Bereitung von flüssigem Obst gibt es besondere Dampfsaftgewinner, es genügt aber auch ein Kessel, wie man ihn zum Einwickeln benutzt. Der frisch aus dem Obst gepresste Saft geht normalerweise bald in Gärung über, wenn die

## Düfte und Gerüche aus dem Kristalllaken

Natur und Wissenschaft zaubern die wunderbare Welt des Parfüms hervor

Es ist eine alte Weisheit, daß keiner unserer „fünf Sinne“ so eng mit seelischen Komplexen verbunden ist als der Geruch. Diese Erkenntnis der Psychologen ist eines der Geheimnisse, das um die wundersame, zauberhafte Welt der Gerüche und Düfte aus den Kristallflakons schwebt, es ist das Geheimnis der Wirkung des Parfüms schlechthin.

Eine wahrhaft weitumspannende Industrie entstand um die kostbaren, aus tausend Inzidenzen zusammengesetzten, meist so unscheinbar aussehenden Flüssigkeiten, deren einige, wie „Tabu“, „Chanel“ und „Soir de Paris“, sich die Frauen in den entlegensten Teilen der Welt eroberten. Frankreich, England und Amerika halten heute das Monopol der Parfümerstellung und des Verkaufes in den Händen. Es ist ein Geschäft, das den Fabrikanten und international verbundenen großen Gesellschaften mehr als 100 Millionen Dollar im Jahr einbringt.

Von diesem Gelde gehen 60 Prozent durch die Hände der Männer, denn nicht die Frauen sind diejenigen, die das Parfüm kaufen, sondern ihre Ehegatten, Bräutigame und Freunde. Für sie ist das Parfüm in vielen Fällen ein Teil des geliebten Wesens und ihr Duft begleitet sie in den Alltag des Lebenskampfes.

Wie wird das so begehrte Parfüm hergestellt? Die Fabrikanten hüten ihre Geheimnisse der Mischung mit Argusaugen, und die Männer mit der „guten Nase“, welche die köstlichen Düfte zusammenstellen, sind hochbezahlte Fachkräfte. Aus der ganzen Welt holen sie die Kräuter, Gewürze und die vielerlei Bestandteile, die zu einem guten und teuren Parfüm gehören, zusammen. Mehr als fünfzig Länder geben in vielen Fällen ihre Rohstoffe für eine einzige Mischung. Myrrhen aus Arabien, mit denen sich schon die Königin von Saba salbte, Sandelholz aus Indien und

Benzol aus Thailand, um nur einige zu nennen, werden den verschiedenen Sorten der Parfüme beigemischt.

Der Mischmeister sitzt in einem streng abgeschlossenen Raum vor einer langen Reihe von Schalen und Schälchen und „komponiert“, wobei er sich ganz auf seine Erfahrung, seine Nase und seine Phantasie verläßt. Er zaubert dann die Düfte hervor, die in den Märchen aus Tausend und einer Nacht beschrieben werden und läßt den Blüten Duft erwehen, der durch den tropischen Dschungel weht oder über einem Eiland der Südsee mit dem bezaubernden, die Sinne verwirrenden Ferment der Hibiskusblüten. Ihm sind keinerlei Beschränkungen auferlegt für das, was er als moderner Hexenmeister in der Alchimistenküche der Parfümfabriken „zusammenbräut“. Einige von ihnen haben bis zu zehntausend verschiedene „Gerüche“ in Listen zusammengestellt. Das letzte und entscheidende Urteil fällt bei allen diesen Versuchen immer der Käufer. Was hilft es dem Hersteller, wenn er Tausende von Rosenblättern, die außerordentlich teuer sind, zu einer besonderen Mischung destilliert und dann doch keinen Erfolg beim Publikum damit hat. Hat aber ein Parfüm sich den Markt erobert, hält es sich jahrzehntelang und wird ein großes Geschäft.

Das Parfüm wird nach Ansicht der Fachleute oft nicht richtig angewendet. Man soll es nicht auf die Kleider spritzen, sondern einen winzigen Tropfen an den Ohren, am Puls und am Hals verteilen, auch selbst die Kniekehlen sind noch ein geeigneter Platz, um einen der kostbaren „Duftropfen“ anzubringen.

Das Parfüm gehört seit undenklichen Zeiten zur Frau, die dazu bestimmt ist, es wirkungsvoll zu unterstreichen und zur Geltung zu bringen.

## Sommerblumen in tiefen Schalen

Anmut und Schönheit des Natürlichen spricht zu uns aus den Vasen

Wie lieben wir sie, die Künder der Schönheit — Blumen und Vasen! Aus beiden quillt geheimes Leben, beide sind Maß und Form, die sich aufbauen wie Geschöpfe, aus winzigen Teilen bestehend, so wie der Baumeister ein Haus baut aus gestellerten Steinen. Blumenwägen in Vasen so einzuordnen, daß sie in ihren geheimen Lebensgesetzen die Sprache der Schönheit eindringlich verkünden, ist keine alltägliche Gabe.

Goethe hat uns gelehrt, den Daseinsinn der Vasenblume zu verstehen, wenn er sagt: „Die Blume gewinnt erst ihren Reiz durch das Insekt, das ihr anhängt, durch den Taupropfen, der sie befeuchtet, durch das Gefäß, woraus sie allenfalls ihre letzte Nahrung zieht.“

Nicht jede Blume paßt zu jedem Gefäß. Zum Blütenzweig gehört der frohe Tonkrug, zu zarten Schalen und Gläsern Märzveilchen und Anemonen, zur schlanken, hohen Vase der dekorative und weit ausladende Magnolienzweig, zum Tulpen- und Rosenstrauch die Kelchvase, zu Sommerblumen die tiefe

Keramikschale. In Vasen lebt Anmut und Schönheit des Natürlichen seit Jahrtausenden. In den tiefen Schichten von Troja fand man schon Vasen. Sie waren nicht auf der Drehscheibe, sondern mit der Hand hergestellt und unbemalt. Die ersten auf der Drehscheibe hergestellten Vasen kamen von der Insel Thera (2. Jahrh. v. Chr.). Sie zeigten einen Fortschritt in aufgemalten Verzierungen mit matten Farbtönen. In der zweiten Hälfte des Jahrtausends v. Chr. trat zum erstenmal die für die spätere griechische Keramik charakteristische Firnisfarbe auf die Oberfläche, eine warme, gelbliche Tönung mit leuchtendem Rot untermalt. Die Formen wurden mannigfaltiger, schlankere Becher standen auf hohem Fuß. Manche von ihnen trugen doppelte Griffe und eine kurze Ausgüßröhre, waren bemalt mit üppigen Spiralen, Fischen, Seesternen und Korallen. Dann machten Dypilonvasen ihren Siegeszug durch die Welt. Sie waren größer in ihren Abmessungen und fast ganz von Flechtwerk umschlossen, aber starr, leblose Gebilde.

Später begann der orientalische Einfluß. Während die cyrischen Vasen aus feingeschlammtem Ton mit hellgelber Oberfläche noch ziemlich barbarische Dekorationselemente trugen, verriet die rhodische schon ein Eingehen auf die Gefäßform in den figürlichen Ornamenten, denn sie trugen Tiere, Hirsche, Steinböcke, Löwen und Greife, die in den Zwischenräumen angebracht waren.

Die Athener huldigten dem künstlerischen Fortschritt in einer mehr plastisch-bildlichen Darstellung. In den Bildraum traten Szenen des Epos, auch Szenen aus dem Leben. Sie wurden von Künstlern bemalt, die ihren Namen neben dem des Töpfers in die Form einließen. Immer mehr erweichte in der Vasen-

## LEBENSREGELN

Willst du dir ein gut' Leben zimmern,  
Mußt ums Vergangene dich nicht  
bekümmern!  
Und wäre dir auch was verloren,  
Ertoese dich wie neugeboren:  
Was jeder Tag will, sollst du fragen:  
Was jeder Tag will, wird er sagen.  
Mußt dich an eigm Tun ergetzen!  
Was andere tun, das wirst du schätzen;  
Besonders keine Menschen haszen  
Und das übrige Gott überlassen!  
Goethe

## Über die Liebe

José Ortega Y Gasset

Dem normalen Mann „gefallen“ fast alle Frauen, die in seine Nähe kommen. Das erlaubt uns, den Charakter tiefer Wahl, den die Liebe besitzt, deutlicher herauszuarbeiten. Wir müssen uns nur hüten, die Liebe mit dem Gefallen zu verwechseln. Ein schraktes Mädchen reizt im Vorübergehen die Peripherie der männlichen Sensibilität, die — zu ihrer Ehre sei es gesagt — ein drucksfähiger ist als die der Frau. Diese Reizung bewirkt unwillkürlich eine erste Bewegung der Schönen entgegen. So unwillkürlich, so mechanisch ist die Antwort, daß nicht einmal die Kirche sich vermaß, sie als Sünde zu betrachten. Die Kirche war früher eine ausgezeichnete Psychologin, und es ist ein Jammer, daß sie in den letzten beiden Jahrhunderten so rückschrittlich geworden ist. Denn sie erkannte mit klarem Blick die Unschuld aller „ersten Regungen“. So auch der des Mannes, der sich hingezogen, hingerissen fühlt zu der Frau, die vor ihm hersteht. Ohne das gäbe es auch alles andere nicht — weder Böses noch Gutes, weder Laster noch Tugend. — Aus dem gleichnamigen Buch, Dt. Verlags-Anstalt, Stuttgart.

## Man sollte wissen ...

... daß frische Kaffee- oder Teeflecken am besten verschwinden, wenn sie mit kochendem Wasser übergossen und, ohne auszuwinden, in der Sonne aufgehängt werden.

... daß die Milchflaschen des Säuglings gereinigt werden, indem man eine Handvoll Salz hineingibt, warmes Wasser nachgießt, tüchtig schüttelt und dann unter laufendem Wasser spült.

kunst nun das Verlangen, auch die Formenbildungen des menschlichen Körpers in die figürliche Darstellung hineinzu komponieren. Es treten lebhaft bewegte Figuren in das Blickfeld, die des Werfers, Läufers und Tänzers.

Die folgenden Jahrhunderte entwickelten Vasen-Motive und -Formen in einem einzigen schöpferischen Gedanken und einheitlich zusammengeschlossener Komposition. Je weiter die Kultur des Mittelalters überschritten wurde, je seltener wurden antike Vorbilder. Die europäischen Porzellanmanufakturen traten mit Vasen ihren Siegeszug an. In der Mitte des 18. Jahrhunderts war Meissen mit seinen Modellschöpfungen führend. Wien und Sèvres, Fürstentum, Ludwigsburg, Venedig, Kopenhagen setzten auf ihnen allen Ständen ein Miniaturdenkmal.

Das 19. Jahrhundert bemühte sich in der Vasenkunst aller Stoffe, die sich in Schönheit formen lassen — Gold und Silber, Kristall, Glas und kostbare Porzellane wurden zu Trägern künstlerischer Vasenträume und Ideen und immer tiefer verankerte sich in den schaffenden Künstlern das Wissen, Vasen zu schaffen, die das Wesen der Blumen feinfühlig erspürten.

ges in der Zeit der Heurnadl unter den Sichel fallen.

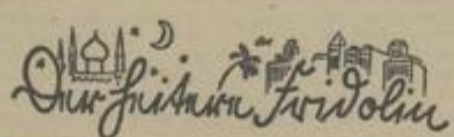
## Die blauen Glockenblumen

stehen an den einsamen, lauschigen Plätzen im Laubwald, der sich nun schon dunkler färbt und uns genügend Schatten spendet, daß wir in seinem kühlen Grunde in aller Ruhe einmal sein Pflanzen- und Tierleben betrachten können.

Am Rande blüht der Holunder, den man die Hausapotheke des Bauern nennt. Man bückt aus ihm wohlchmeckende Holderküchlein und verwendet seine Blüten zu mancherlei heilenden Tränkelein. Der Holunder war ursprünglich ein Baum, der der Göttin Holle geweiht war. Er ist seit langem in die Volkssage eingegangen.

Der Schneeball im Walde zeigt weiße Blütenolden, die innen kleine Blüten mit Stempel und Staubbeutel haben und am Rande große unfruchtbare Scheinblüten. Der Gartenschneeball ist daraus gezüchtet, alle Blüten sind zu Scheinblüten geworden, und da sie nicht Platz in einer flachen Dolden haben, ist der „Ball“ entstanden. Früchte bringen diese Blüten nicht hervor.

Im Nadelwald wachsen und blühen nun auch der Bärlapp, der unter Naturschutz steht, Tüpfelfarn, Wachtelweizen und Wintergrün. Vergessen wir auch nicht, in den Anlagen und Gärten uns einmal die Linden genauer anzusehen. Die Sommerlinde ist großblättrig, die Winterlinde dagegen hat kleine Blätter.



## In Wald und Feld

Es gibt nichts Schöneres, als jetzt mit Mutter und Vater und den älteren Geschwistern durch die sommerlichen Felder und Wälder zu streifen. Wen lockt es auch nicht hinaus, wenn am Sonntagmorgen die Sonne scheint und die weißen Wolken hoch oben am Himmel dahinziehen, als wollten sie uns mitnehmen in die Ferne.

Aber wir müssen hübsch auf der Erde bleiben, die gerade jetzt im Juni dem kleinen Naturforscher so viel Lehrreiches und Interessantes zeigt.

Da sind die Wiesenblumen und die schier ungeschätzten Arten der Gräser. So zum Beispiel der Wiesenhafer, der über einen Meter hoch wird, das Straußgras und das Zittergras, dessen lockere Rispen auf dünnen Stielen sitzen und daher bei dem geringsten Luftzug zittern. Da wuchern in überreicher Fülle die strahlenden Sterne der Margeriten, die allerdings für den Bauern ein Zeichen schlechten Wiesenbodens sind. Die Schafgarbe und Kamille, das Kreuzkraut und die Studentenblumen, sie alle recken ihre Köpchen der Sonne entgegen und werden doch eines schönen Ta-

Der Juli ist da!

Den nachstehend wiedergegebenen Stoßseuffer eines Großstädtlers (Stil: Fred Endrikat) fanden wir in einer auswärtigen Zeitung. Vielleicht mag die leicht elegische Reimerei unseren einheimischen Lesern besagen, wie sehr man sie andernorts um ihr Dasein „in der Wälder tiefem Schatten“ beneidet!

Himmelblau und Sonnenschein!
Glut dringt durch die Mauerritzen
Bis in jeden Winkel rein —
Alle Menschen müssen schwitzen!

Wenn man reichlich Kleingeld hat,
Könnte man — vielleicht — verreisen,
Aus der stickig heißen Stadt,
Aus dem Dunst von Stein und Eisen
In der Berge reine Luft,

So vielleicht, in Wald und Flur
Läßt der Juli sich ertragen!
Ueber hohe Temp'ratur
Würden wir dann nichts mehr sagen
So jedoch geht es uns kläglich,

Der VdK-Kreisvorstand tagte

Zu seiner ersten Sitzung seit dem im April abgehaltenen Kreistag trat am Samstag der Kreisvorstand Calw des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen u. Sozialrentner (VdK) zusammen. Nach einem kurzen Ueberblick über die gegenwärtige Lage der Hirnverletztenbetreuung, gegeben durch den Hirnverletztenobmann Bechtold (Nagold), wurde beschlossen, über den Landesverband den Hirnverletztenfacharzt Dr. Klaiber für die Abhaltung von drei Versammlungen für die Hirnverletzten zu gewinnen.

Die Betreuung der Mitglieder auf dem Gebiet des Versorgungswesens bringt künftig eine Verlagerung dieser Arbeit zu einem erheblichen Teil auf die Sozialbetreuer der Unterkreise Nagold und Neuenbürg mit sich. Dem Antrag, das VdK-Kreisgeschäftszimmer mit dem Verband der Ausgewiesenen zu teilen, konnte daher seitens des Kreisvorstandes auch entsprochen werden. Dieser befaßte sich abschließend mit einem Schreiben des Bürgermeisters bezüglich der Beschäftigung von Schwerbeschädigten und einigen Informationsdiensten des Landesverbandes. Der VdK hofft, die heute noch nicht erfaßten Kriegsgopfer durch intensivere Betreuung und Werbearbeit zu gewinnen, denn die Art der Anwendung des neuen Versorgungsgesetzes zeigt als Beispiel, wie dringend notwendig der Zusammenschluß sämtlicher Kriegsgopfer ist.

Jahrgang 1905/06 feierte vereint

Am vergangenen Samstag fanden sich über einhundertsechzig Männer und Frauen der Jahrgänge 1905 und 1906 im „Saalbau Weiß“ ein, um gemeinsam einige fröhliche Stunden zu verbringen. Schon vor Beginn herrschte eine durch die Wiedersehensfreude sehr gehobene Stimmung. Fanfaren ertönten, gefolgt von einem Marsch, vorgetragen durch das aus Altersgenossen zusammengesetzte Orchester, wonach Ernst Stopper die aus Nah und Fern Erschienenen mit herzlichen Worten willkommen hieß. In einem selbst verfaßten Begrüßungsgedicht gedachte Helene Stopper der Gefallenen, während Heinrich Mühlberger in der Festsrede die Anwesenden von heute bis zurück ins Kinder- und Jugendland führte. Unsere Trude Sannwald erfreute mehrmals mit ihrer prächtigen Stimme und brachte, von Hedwig Weiß-Dieterich am Flügel begleitet, beifällig aufgenommene Volkslieder und Gesangsstücke von Schubert und Beethoven zu Gehör. Eine von Dora Bauer-Klingel in Gedichtform vorgetragene Erinnerung an unsere Jugendzeit fand ebenso wie die dichterische Ballade über die fünfunddreißig verschiedenen Berufe unserer Jahrgänge, von Helene Stopper verfaßt und vorgetragen, lebhaften Anklang.

Nach dem Festessen war die Hauskapelle unermüdlich tätig und dem Tanz wurde eifrig gehuldigt. In flottem angeregtem Tempo wechselten Unterhaltung, gemeinsame Gesänge, Walzer und Samba. Einige weitere Gedichtsvorträge, auch von auswärtigen Freunden, fanden ein aufgeschlossenes Publikum und reicher Beifall belohnte das jeweils Dargebotene. Die Sterne am Firmament waren schon erloschen, als zum Kuchen der aus Amerika gestiftete Bohnenkaffee aufgetragen wurde, der die Lebensgeister der frohen Gesellschaft weiterhin wach hielt. Ein Beweis dafür war das hurtige Sonntagsmädel, das besonders bei den Herren großen Beifall gefunden hat. Die Sonnenstrahlen fluteten bereits über die Stadt, als der Nachhauseweg angetreten wurde und die Unentwegten anschließend den Frühschoppen in der „Ratsstube“ einnahmen, während als Ausklang am Sonntagnachmittag noch eine größere Anzahl von Altersgenossinnen und -genossen eine gemeinsame Fahrt nach Hirsau machten. H.-Einer.

Fast eine Generalprobe fürs Gauturnfest

Am kommenden Wochenende Sommerturn- und Sportfest des TV. Calw

Der Turnverein Calw von 1846 hält am kommenden Wochenende sein traditionelles Sommerturn- und Sportfest ab, das seit alters einen festen Platz im Veranstaltungsprogramm des Vereins einnimmt. Es beginnt am Samstag nachmittag um 14 Uhr mit den Wettkämpfen der Jungen- und Mädchenabteilungen, die auf dem Sportplatz an der Hirsauer Straße ausgetragen werden.

Am Sonntagvormittag werden von den Jugendlichen beiderlei Geschlechts ab 8 Uhr die gesamten Wettkämpfe des Gauturnfestes durchgeführt und gleichzeitig auch gewertet. Zugleich finden Einzelwettkämpfe im Weit- und Hochsprung, im Kugelstoßen und Speerwerfen statt, ferner Laufwettkämpfe. Der Rest des Vormittags ist für Proben zu den Nachmittagsaufführungen vorgesehen.

Im Mittelpunkt des Festes steht, für die große Öffentlichkeit wenigstens, der Festzug, der sich um 13 Uhr an der Schillerstr. aufstellt. Der Zug nimmt anschließend folgenden Weg: Burgsteige — Altburger Str. — Badstraße — „Neue Brücke“ (bei der Handelschule) — Bahnhofstraße — Nikolausbrücke — Lederstraße — Inselgasse zum Turn- und Sportplatz an der Hirsauer Straße. Dort werden dann die hoffentlich zahlreichen Zuschauer ein Schauturnen der Turner und Turnerinnen erleben, an das sich ein Handballspiel der I. Mannschaften des TV. Böblingen und des festgebenden Vereins anschließt. Hernach messen die heimischen Faustballspieler der Altersklassen I und II in einem Faustballkampf ihre Kräfte. Mit der Siegerehrung und dem Ausklang findet der festliche Tag seinen Abschluß.

Weitere Einzelheiten werden heute abend in der Ausschusssitzung des TV. Calw festgelegt.

Wir berichten darüber in unserer nächsten Ausgabe.

... und am Montag Kinderfest

Steht der Sonntag im Zeichen der Calwer Turner, so gehört der folgende Montag den Calwer Jungen und Mädel, die an diesem Tag ihr Kinderfest haben. Die „Kleinen“ der Kinderschule und alle übrigen noch nicht schulpflichtigen Kinder haben ihre eigene Veranstaltung, die um 9.30 Uhr auf dem Brühl beginnt.

Die „Größeren“ versammeln sich um 12.30 Uhr schulklassenweise in der Schillerstraße und marschieren um 13 Uhr über Altburger Straße — Marktplatz — Badstraße — Bahnhofstraße — Nikolausbrücke — Lederstraße zum Festplatz auf dem Brühl, wobei das Trommler- und Pfeiferkorps der Stadtkapelle und das Alhaca-Handharmonikaorchester für musikalische Begleitung sorgen. Nach einem gemeinsamen Lied und der Ansprache vom Bürgermeister folgen Darbietungen der Schulen (Spiele), Wettbewerbe am Kletterbaum und die Warengutscheinausgabe, bei der jedes Kind einen Wecken (genauer gesagt: ein „Kimmichkdachle“), Wurst und Schokolade erhält. Das Kinderfest endet um 18 Uhr mit dem geschlossenen Zug zum Marktplatz, wo Dekan Hölzfel die jungen Teilnehmer mit einer Ansprache nach Hause entläßt.

Damit auch die Erwachsenen auf ihre Rechnung kommen, ist für sie ab 20 Uhr ein Sommernachtsfest auf dem Brühl vorgesehen. Getanzt wird jedoch in der Turnhalle, wo sich also die „Großen“ einer besonders beliebten Art von gymnastischer Übung hingeben und das Kinderfest auf ihre Art zum Abschluß bringen dürfen.

Im Spiegel von Calw

Heute Kirchenbezirkstag

Im Evang. Vereinshaus in Calw wird heute der Kirchenbezirkstag abgehalten. Er beginnt um 8.30 Uhr mit einer Andacht (Pfarrer Schüle, Bad Teinach), der ein Bericht von Dekan Hölzfel und die Erörterung des Haushaltsplans für den Kirchenbezirk folgen. Um 11 Uhr spricht Direktor Dr. Weeber (Stuttgart) über das Thema: „Die Kirche und ihr Geld“. Die Versammlung wird voraussichtlich gegen 13 Uhr beendet sein. Eingeladen sind außer den Geistlichen und den Abgeordneten der Gemeinden alle Kirchengemeinderäte und namentlich geladene Gäste.

Gutscheinausgabe für das Kinderfest

Das Bürgermeisteramt Calw gibt bekannt: Die Ausgabe der Gutscheine für die nicht schulpflichtigen Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren erfolgt heute für Buchstabe A—H, morgen für Buchstabe I—S und am Freitag für Buchstabe T—Z, jeweils vormittags von 8 bis 12 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer 1 (Einwohnermeldeamt). Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Warenabgabe auf dem Festplatz nur gegen Rückgabe des Gutscheines erfolgen kann.

Das Programm des Volkstheaters

Der sommerlichen Witterung entsprechend wird im Volkstheater Calw heute und morgen leichte Kost vorgesetzt. Der Film „Weltrekord im Seitensprung“ erzählt von einer unverglichen Kegeweltmeisterschaft, die zeitlich mit dem Münchner Oktoberfest zusammenfällt und wo Alkohol und ein munteres Mädelchen zu allerlei Verwicklungen führen, die sich erst nach einigen Schwierigkeiten wieder einrenken lassen. In den Hauptrollen des amüsanten Spiels Ludwig Schmitz, Julia Serda, Else Elster, Marina von Dittmar, Jupp Hussels, Curt Jürgens, Fritz Kampers und Lucie Englisch.

„Mr. X“ gastiert im Volkstheater

Unter dem Namen „Der Hexer von Ceylon“ hat „Mr. X“ in den Weltstädten Aufsehen und Verwunderung erregt. Daß dieser Magier, der für gewöhnlich nur an großen Variétébühnen arbeitet, heute und morgen im Calwer Volkstheater ein kurzes Gastspiel gibt, erklärt sich aus der Tatsache, daß „Mr. X“ sich augenblicklich in unserer Gegend aufhält. Die Geschäftsleitung hat sich diesen Umstand zunutze gemacht und den geheimnisvollen Unbekannten für zwei Vorstellungen verpflichtet, die im Rahmen des oben angeführten Filmprogramms gegeben werden. Ueber die weitere Darbietungsfolge konnten wir nichts in Erfahrung bringen; dagegen ist uns bekannt geworden, daß „Mr. X“ behauptet, er könne auf der Bühne Stotterer nicht nur für kurze Zeit, sondern in den meisten Fällen sogar für dauernd von ihrem Sprachfehler befreien. Ob sich wohl jemand findet, bei dem der Magier den Wahrheitsbeweis für seine Behauptung erbringen kann?

Monatsversammlung der Heimatvertriebenen

Die regelmäßige Monatsversammlung der Heimatvertriebenen der Stadt Calw findet am kommenden Freitag wieder im „Saalbau Weiß“ statt. Die umfangreiche Tagesordnung macht einen pünktlichen Beginn um 20 Uhr notwendig.

Jungschartreffen der Evang. Jugend

Wie bereits früher schon angekündigt, findet am kommenden Sonntag, 8. Juli, in Calw ein Jungschartreffen der Ev. Jugend statt. Es werden 200—300 Jungen aus der weiteren Umgebung Calws erwartet. Den Höhepunkt des reichhaltigen Programms bildet ein Kahnwettbewerb auf der Nagold.

BSVC. trifft sich

Es wird nochmals auf die wegen der Schweizerreise auf 8. Juli verlegte Monatsversammlung hingewiesen, die am Sonntag um 15 Uhr im Vereinslokal „Saalbau Weiß“ beginnt. Die Wichtigkeit der Tagesordnung (Festlegung der Hauptversammlung mit Neuwahlen, Bericht über die Reise in die Schweiz) macht eine möglichst zahlreiche Beteiligung, auch von Seiten der Jugendabteilung, erforderlich.

Kleinfierzüchtersversammlung verlegt

Die ursprünglich für nächsten Sonntag vorgesehene Versammlung des Geflügel- und Kaninchenzüchtervereins Calw findet erst am Sonntag, 5. August, statt.

Die „Schöpfung“ wird aufgeführt

Die Chorvereinigung Liederkrantz-Concordia Calw wird mit Haydn's „Schöpfung“ vor die Öffentlichkeit treten. Unter Mitwirkung ausgezeichneter Solisten (Claire Faßbender-Luz, Alfons Fögel, Peter Dupont) und der Stuttgarter Philharmoniker wird dieses im besten Sinne volkstümliche Werk am Sonntag, 22. Juli, in der Evangelischen Stadtkirche Calw zur Aufführung kommen.

CALWER ZEITUNG
Verlag Paul Adolph, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H.

Chefredakteure:
Wili Hanns Hebsacker und Dr. Ernst Müller.
Für den Lokaltitel verantwortlich: F. H. Scheele.
Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße, Telefon 733.
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Bunte Lichter in Hirsau Kurgarten

Am 15. Juli Feuerwerk — Im Laufe dieser Saison Golfturnier

Hirsau. Die Hirsauer Kuranlagen zeigten sich am Sonntag zum erstenmal in dieser Saison im Glanze der bunten Lichter. Die Kurverwaltung veranstaltete wieder eine der beliebten Anlagenbeleuchtungen, die den Besuchern immer wieder zu einem schönen Erlebnis werden. Hunderte von Lampions und Windlichtern leuchteten an den Wegen und luden trotz der kühlen Witterung zu einem Spaziergang im Park ein. Ein großer Teil der einheimischen Bevölkerung ließ sich dieses farbenprächtige Bild nicht entgehen. Unter den zahlreichen Besuchern sah man aber nur wenige Fremde. Eine Lampionpolonaise fand nicht die rege Beteiligung wie bei ähnlichen Veranstaltungen im vergangenen Jahr. Man zog sich lieber ins Innere des Kurparks zurück und verbrachte den Abend bei Tanz und geselliger Unterhaltung.

Nach dieser ersten Sonderveranstaltung der Saison sind auch in den nächsten Wochen einige Ueberraschungen für die Gäste des Kurortes geplant. Am Donnerstag, 12. Juli, wird im Kursaal das beliebte Pfundner'sche Bauerntheater gastieren. Am Sonntag, 15. Juli, findet ein großes Prachtfeuerwerk mit Anlagenbeleuchtung statt, wobei die Hirsauer Turnerinnen unter Leitung von Martel Kling mit Reigentänzen beteiligt sein werden. Im weiteren Verlauf der Saison werden wir u. a. ein Golfturnier auf dem neuen Kleingolfplatz und eine Modenschau im Kursaal sehen.

Prof. Baur meint: Sommer 1951 kühl und naß

Die amtlichen deutschen Wetterdienststellen äußern sich zurückhaltend

Die wichtigste Frage zu Beginn der Reisezeit lautet: Wie wird das Wetter? Der bekannte Großwetterforscher Prof. Franz Baur gibt eine nichtamtliche Vorschau. Sie lautet: Der Sommer 1951 wird in Deutschland im Durchschnitt voraussichtlich nasser und kühler als normal sein, auf jeden Fall nicht trocken und von wenigen Tagen abgesehen, nicht heiß. Andererseits kann erwartet werden, daß zwischen den regnerischen Zeitspannen auch mehrtägige Perioden schönen, trockenen Wetters vorkommen werden, derart, daß an fast jedem Orte mindestens einer der drei Sommermonate trockener als normal sein wird.

Der Wetterprofessor aus Bad Homburg, der kurz vor dem Kriege in seinem Forschungsinstitut mit der langfristigen Witterungsvorhersage begann, veröffentlicht dies in der „Naturwissenschaftlichen Rundschau“. Im Kriege war er ebenfalls auf diesem Gebiet tätig und hatte einen Riesenstab unter sich. Aber nicht nur damit hängt es zusammen, daß der als Forscher und Wissenschaftler allgemein anerkannte „Langstreckenprophet“ noch nicht wieder in die beiden großen amtlichen Wetterdienste der Bundesrepublik eingeschaltet ist. So groß auch der Respekt vor Professor Baur als Forscher ist — die behördlichen Wetterdienste stehen seinen langfristigen Vorhersagen noch skeptisch gegenüber.

Im vorigen Jahr gelang es Baur wieder, seine damalige Sommervorhersage über das Bundesnahrungsmittelministerium zu verbreiten. Das hat dann zu Protesten der Seebäder geführt. Baur hatte nämlich für den Sommer 1950 einen besonders nassen Monat vorhergesagt. Der traf auch ein. Aber die Bäder waren gerade in diesem Monat sehr zufrieden. Ein für den Fachmeteorologen ausgesprochen feuchter Monat kann nämlich für den Laien durchaus gutes Sommerwetter bedeuten: Es brachen nur besonders zahlreiche Nachtgewitter mit kurzen, kräftigen Regenfällen vorzukommen.

Eine Umfrage bei den amtlichen deutschen Wetterdienststellen über die Aussichten für diesen Sommer wurde recht zurückhaltend beantwortet. So wollte das Wetteramt der amerikanischen Zone in Bad Kissingen nicht so recht mit der Sprache heraus und bemerkte lediglich, daß „auf jeden Fall der Sommer nicht stroh trocken“ werde. Das Frankfurter Wetteramt glaubt nicht, daß der Juli mit einer länger dauernden Schönwetterperiode aufwartet und hält die Besserung der letzten Tage für vorübergehend.

Nach Ansicht des Münchner Wetteramtes wird „der Sommer bleiben wie er anfangt: nicht übermäßig heiß, nicht zu trocken und ohne eine beständige Hochdrucklage“. Das Amt hält die landläufige Meinung, das Wetter sei in diesem Sommer besonders schlecht, für eine subjektive Ansicht. „Wir sind durch die vorhergehenden Sommer verwöhnt“ erklärt ein Wissenschaftler und weist darauf hin, daß der April 1949 beispielsweise der wärmste in den letzten 100 Jahren war und der Juni des Jahres 1950 um 40 Prozent über dem Sonnenscheinmittel und um 70 Prozent unter dem Regenmittel der letzten 50 Jahre lag.

Es bleibt uns also wieder einmal nichts anderes übrig, als die Dinge — in diesem Fall das Wetter — zu nehmen wie sie sind. Leuten mit Urlaubsabsichten aber sei empfohlen, Wettermantel und Regenschirm nicht zu vergessen.

Schützt die heimische Natur!



In Herrenberg kauft man gut Zinser ist da...

### Tennisclub Calw siegte in Tailfingen

Der Calwer Tennisclub, der am vergangenen Sonntag in Tailfingen gegen den zweiten Gruppensieger Tailfingen antreten mußte, hat auch diese schwere Aufgabe sicher gemeistert. Er siegte mit 13:4 Punkten, 27:13 Sätzen und 226:177 Punkten.

Allerdings verlief dieses Treffen nicht so leicht, wie dies vielleicht dem Ergebnis nach angenommen werden könnte, denn auch die Tailfinger waren sich der Bedeutung dieses vorentscheidenden Kampfes bewußt und schenkten ihren Gegnern nichts. Der Sieg der einheimischen Tennisspieler gewinnt insofern noch an Wert und unterstreicht die ausgezeichnete Form der Calwer, als er bei ungeordneten Windverhältnissen und auf fremden Plätzen errungen werden mußte.

Auch der letzte und entscheidende Kampf gegen den dritten Gruppensieger (voraussichtlich Laupheim oder Isny), der am 15. Juli in Calw ausgetragen wird, erfordert nochmals die ganze Kampfkraft unserer Tennisspieler, die jedoch Hoffnung haben, auch dieses noch verbleibende Hindernis auf dem Weg in die nächsthöhere Klasse zu nehmen.

Lobend zu erwähnen wäre noch die gastfreundliche Aufnahme der Calwer Mannschaft in Tailfingen und die kameradschaftliche und faire Durchführung der Spiele, wofür dem Tailfingener Tennisclub besonderer Dank gebührt.

### Die „Globetrotter“ kommen

Bad Liebenzell. Für den kommenden Freitag haben sich die „Globetrotter“ angekündigt, die an diesem Abend im Kursaal ihren Zuhörern ein kabarettistisches Programm bieten wollen. Wenn diese vier Künstler auch nicht über einen so bekannten Namen verfügen wie beispielsweise die „Kleinen Vier“, die „Kabarettliche“ oder ähnliche Ensembles, so geht ihnen doch ein außerordentlich guter Ruf voraus. So erhielten sie bei ihrem jüngsten Auftreten in Pforzheim sehr lobende Besprechungen, die vor allem den Einfallsreichtum und die Originalität ihrer Darbietungen zu rühmen wußten. Um so mehr darf man auf die persönliche Bekanntheit mit ihnen gespannt sein.

### Brief aus Ostelsheim

Ostelsheim. Die Wildschweine richten nach wie vor großen Schaden an den Feldern, besonders aber auf den Kartoffeläckern an. Dem hiesigen Jagdpächter ist es nun in den letzten Tagen gelungen, zwei der Schädlinge abzuschließen. Nach wie vor jedoch holt sich der Fuchs seine Beute aus den Hühnerställen. Da das hohe Gras auf den ortsnahen Wiesen abgemäht ist, kann er sich nicht mehr so bequem an die Gehöfte anschleichen, weshalb er jetzt neuerdings aus den Getreidefeldern kommt. Erst kürzlich holte er sich wieder an einem Tag fünf Hühner.

Das gemeindeeigene Haus mit der Lehrerwohnung wird gegenwärtig einer vollständigen Renovierung unterzogen, bei der es einen neuen Außenverputz und Anstrich erhält.

Die Heuernte will dieses Jahr kein Ende nehmen, nicht nur wegen der großen Mengen, die heuer anfallen, sondern hauptsächlich des bisher unbeständigen Wetters wegen.

### Kleine Enzanlagenbeleuchtung in Wildbad

Wildbad. Die Staatl. Badverwaltung mußte die „Kleine Enzanlagenbeleuchtung“ wegen des ungünstigen Wetters in den letzten Wochen mehrmals verschieben. Nun konnte sie aber am letzten Tag des Juni, am Samstagabend, programmgemäß durchgeführt werden — zur Freude der Kurgäste und zahlreicher sonstiger Wochenendgäste.

Die neue Trinkhalle mit ihrer repräsentativen Terrasse, der Konzertplatz vor der Neuen Trinkhalle bis zur Enz und bis zum Theater erstrahlten bei einbrechender Dunkelheit im Schein vieler tausend farbiger Lampchen, dazu noch die vielen Lampions, die in den buschigen Kronen der auf und um den Konzertplatz stehenden Bäume aufgehängt waren. Das Ganze bot ein kontrastreiches Bild, das an die bald stattfindende Große Enzanlagenbeleuchtung erinnerte.

## 14 Handharmonikaclubs spielen in Deckenpfromm

Deckenpfromm. Am kommenden Sonntag begehrt der Handharmonikaclub sein 15-jähriges Stiftungsfest, das, sofern auch der Weitergott ein Einsehen hat, eine Großveranstaltung zu werden verspricht. Große und kleine Orchester der nahen und weiteren Umgebung haben ihr Erscheinen zugesagt, so die Clubs von Calw, Ostelsheim, Freudenstadt, Herrenberg, Gärtringen, Deufringen, Ehningen, Holzgerlingen, Böblingen, Sindelfingen, Unterjettlingen, Ebhausen, Dagersheim. Gespannt darf man wohl sein auf die Vorträge der einzelnen Vereine und besonders auf die Massenhör, die nach dem Eintreffen des Festzugs auf dem Festplatz zu hören sein werden.

Es ist das erste Fest dieser Art in unserer Gegend. Der Handharmonikaclub Deckenpfromm will diese Art der Volksmusik noch populärer machen und weiter den einzelnen Orchestern die Möglichkeit geben, ihre Erfahrungen auszutauschen. Hoffen wir mit dem Verein, daß das Fest von Erfolg gekrönt sein möge.

### Wieder ein Inkerellehrgang

Nagold. In der Lehr- und Versuchsimkerie Nagold des Landwirtschaftsministeriums Tübingen findet ein weiterer Lehrgang über

praktische Imkerie in der Zeit vom 7. bis 8. Juli statt. Der Kurs beginnt am Samstag, 7. Juli, um 14 Uhr in der Landwirtschaftsschule Nagold. Die Kosten betragen 1 DM für ehemalige Landwirtschaftsschüler und 1,50 DM für andere Teilnehmer. Anmeldungen können durch Postkarte an den Leiter des Lehrgangs, Imkermeister Dr. Rautenberg, Landwirtschaftsamt Nagold, erfolgen oder auch zu Beginn des Lehrgangs.

### Schwarzwaldpavillon eingeweiht

Birkenfeld. Begünstigt durch das schöne Wetter am letzten Sonntag konnte die Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins bei ihrem 40-jährigen Jubiläum einen großen Erfolg verbuchen. Vertreter der verschiedenen Vereine aus der näheren und weiteren Umgebung sowie geschlossene Wandervereine aus Karlsruhe, Neuenburg und Pforzheim beteiligten sich an der Einweihung des Schwarzwaldpavillons. Mit markanten Worten legte der erste stellv. Vorsitzende des Hauptvereins und gleichzeitig Vorstand des Stuttgarter Schwarzwaldvereins die Grundzüge und Bestrebungen bei einer Kundgebung auf dem Marktplatz den sehr zahlreich erschienenen Gästen dar. Auch das Festbankett am Samstagabend erfreute sich eines sehr starken Besuches.

## Ein Lob der süßen Kirsche

Schon die „Alten“ kannten sie — Lucullus führte sie in Italien ein

Der römische Feldherr Lucullus, dem Plinius die Einführung der Kirsche in Italien zuschreibt, ist ob dieser Tat mehr gepriesen worden als wegen seiner Siege. Eine völlig neue Entdeckung des Lucullus war die Kirsche freilich nicht. Obwohl wir von Plinius keine nähere Erwähnung dieser Obstgattung in der römischen Literatur finden, so besaß Italien doch einen einheimischen Verwandten des Kirschbaumes, die wilde Süßkirsche, deren Früchte in Europa aber nicht veredelt waren und sich vielleicht auch nicht veredeln ließen.

In Kleinasien gab es schon veredelte Süßkirschen und die Kirsche, die Lucullus nach Zerstörung der Kirschenstadt Cerasus nach Rom brachte, wird eine edlere, saftreichere Art der Sauerkirsche gewesen sein. Jedenfalls ist das Geschenk der Kirsche an die europäische Menschheit mit dem Namen des römischen Feldherrn auf immer verknüpft, und beide Hauptarten, die Süß- und Sauerkirschen, wurden nun, nachdem die Frucht einmal bekannt und beliebt geworden war, aus Asien vielfach bezogen, auf die einheimischen wilden Bäume gepflanzt und in einer Unmenge verschiedener Arten erzeugt. Die allerköstlichsten und feinsten Kirschen zierten den Nachtisch der Römer, die diese Frucht besonders hochhielten. Die Ausnahmestellung,

die die Kirsche unter allem Obst genießt, wird von ihnen dadurch erklärt, daß sie schon so früh, mitten im Sommer reife, um gerade in der heißen Jahreszeit ihren erfrischenden Saft zu spenden. Der Name der Kirsche, der ursprünglich aus dem Griechischen stammt, ging aus dem Lateinischen unmittelbar in das Deutsche über und ist bereits zur Zeit der Völkerwanderung oder jedenfalls bald nachher üblich geworden.

Da die Kirsche aus dem Pontus, also einer Gegend mit einem harten Winter stammt, konnte der Baum rasch in den kälteren Gegenden Europas heimisch werden und bis in den Norden hinaufwandern. Plinius berichtet, daß zu seiner Zeit, also 120 Jahre nach ihrer ersten Einführung in Italien, die Kirsche bereits bis nach Britannien verbreitet war. Kirschen wuchsen an den Ufern des Rheines und die römischen Feinschmecker mußten sogar eingestehen, daß die Früchte jenseits der Alpen aromatischer und zarter schmeckten als die in Italien gezogenen.

Eine kleine „Kirschen-Geschichte“, an die wir denken sollten, wenn wir die kleinen, lachend-roten Früchte aus der Schüssel nehmen und sie als sommerlichen Nachtisch genießen.

## Eine Neuerung: Das Schnellpaket

Um der Wirtschaft zur Belebung des Warenaustausches die Möglichkeit einer beschleunigten Ueberkunft von Ware zu bieten, wurde (wie bereits kurz berichtet) am 1. Juli 1951 im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland und im Verkehr mit den Westsektoren von Groß-Berlin eine neue Sendungsart eingeführt, die die Bezeichnung „Schnellpaket“ erhält. Zur Beförderung sind gewöhnliche Pakete, unversiegelte Wertpakete, Postgüter und unversiegelte Postgüter zugelassen.

Schnellpaketsendungen werden den Empfänger im Ortzustellbereich der Postämter und Amtsstellen in allen Fällen, in denen die gewöhnliche Paketzustellung keine unverzögerte Aushändigung ermöglicht, durch Sonderzustellung zugeführt, die an Werktagen um 18 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 12 Uhr endet. Im Landzustellbereich der Postämter und Amtsstellen werden Schnellpaketsendungen von Landzustellungen mit Vorrang vor den übrigen Paketen abgetragen. Wenn der Absender in der Aufschrift der Sendung sowie auf der Paket- und Postgüterkarte vor der Wohnungsangabe (Straße, Hausnummer) den Buchstaben „F“ sowie die Fernsprechnummer des Empfängers angegeben und auffallend mit Blaustift umrandet hat, wird der Empfänger vom Eingang einer Schnellpaketsendung gebührenfrei fernmündlich verständigt.

### Gebühren

Für jede Schnellpaketsendung hat der Absender neben der Paket- oder Postgutgebühren eine nach der Entfernung gestaffelte Sondergebühr bei der Einlieferung vorzuzuentrichten. Die Sondergebühr beträgt — ohne Rücksicht auf das Gewicht der Sendung — für die 1. Zone (bis 75 km) 40 Pfg., 2. Zone (über 75 bis 150 km) 50 Pfg., 3. Zone (über 150 km bis 375 km) 60 Pfg., 4. Zone (über 375 km bis 750 km) 70 Pfg., 5. Zone (über 750 km) 80 Pfg.

Die Schnellpaketsendungen werden mit den schnellsten Postgelegenheiten mit Vorrang vor den anderen Paketen befördert. Sie werden getrennt von den übrigen Paketen beschleunigt bearbeitet, gesondert gelagert und gesondert übergeben.

Über nähere Einzelheiten geben die Postämter Auskunft.

### Obstkörbe bei der Bundesbahn

Die Bundesbahn bringt eine praktische Neuerung für den Versand von Obst und Gemüse zur Einführung. Es handelt sich um Körbe mit 100 Kilogramm Tragfähigkeit, in denen mehrere Obststeigen zusammengefaßt werden können. Die Wände und der Boden bestehen aus Blechstreifen, die Kanten aus Stahlfäden. Die Körbe haben am Boden Rollenrollen und lassen sich deshalb leicht bewegen.

### Zeitungsverleger der US-Zone tagten

Wildbad. Im Hotel Quellenhof hatten sich zum vergangenen Wochenende zahlreiche führende Persönlichkeiten der Presse der US-Zone eingefunden, um an vorgesehenen Arbeitstagen und Sitzungen teilzunehmen. Der Aufsichtsrat und Vorstand der Wirtschaftlichen Genossenschaft der Presse der US-Zone hielt schon am Samstag eine längere Sitzung ab, die vom Aufsichtsratsvorsitzenden Franz Karl Maier (Stuttgart) geleitet wurde, der auch Vorsitzender der Denag. AG ist und die Aufsichtsratsitzung dieser Gesellschaft am Sonntag leitete. Ebenfalls am Sonntag tagte im Quellenhof die Arbeitsgemeinschaft der Zeitungsverleger der US-Zone, an der etwa 50 Zeitungsverleger teilnahmen. In dieser Sitzung wurden wichtige Fragen des Pressewesens beraten. In der am Sonntag ebenfalls abgehaltenen Sitzung der Denag. AG leitete den Vorsitz der Vorsitzende Kurt Frenzel (Augsburg) den Vorsitz. Viele der an diesen Besprechungen Teilnehmenden gehören zu den Mitbegründern der Dpa. (Deutsche Presseagentur).

Am Montag fand die Generalversammlung der Wirtschaftlichen Genossenschaft der Presse der US-Zone statt. Aufsichtsratsvorsitzender Franz Karl Maier führte den Vorsitz.

### Dies und das aus Unterreichenbach

Unterreichenbach. Im festlich geschmückten Löwensaal versammelten sich am Samstagabend die Schüler der Volksschule mit ihren Lehrern und der Elternschaft zu einer Schulentfasserfeier. Hauptlehrer Lautenschlager als Schulleiter gab eingangs der Feier einen kurzen Rückblick auf die Arbeiten und Erneuerungen an der hiesigen Volksschule, wobei er die gute Zusammenarbeit zwischen Schule, Gemeindeverwaltung und Elternschaft besonders würdigte. Das unter dem Motto: „Schwäbische Heimat“ zusammengestellte reichhaltige Programm erfreute die Anwesenden mit Liedern, Gedichten und Reigen nach echt schwäbischer Art. Ganz besonders gefiel das Spiel der Knaben: „Die sieben Schwaben“. Ein Streichorchester umrahmte die Feier mit einigen Musikvorträgen. Zum Schluß richtete Hauptlehrer Lautenschlager herzliche Worte an die 13 aus der Schule scheidenden Kinder und überreichte ihnen außer einem kleinen Geschenk der Gemeinde das Schulentlassungszeugnis.

Über das Wochenende war der Sportplatz Treffpunkt vieler Sportbegeisteter anlässlich eines Sportfestes des 1. FC Unterreichenbach. Der Samstagabend brachte außer einem Spiel der Schülermannschaft gegen Huchenfeld ein Pokaltunier der Fabrikmannschaften „Beco-

mail“-Retsch Nachf. — King (Bad Liebenzell), bei dem sich die „Becomail“-Mannschaft Bossert & Co. als Turniersieger qualifizieren konnte. Am Sonntag folgte wiederum ein Pokaltunier einiger auswärtiger Vereine. Turniersieger wurde der VfL Stammheim. Zwei Propagandaspiele zwischen AH und 1. Mannschaft Unterreichenbach gegen 1. FC Pforzheim gaben dem sportlichen Teil seinen Abschluß. Bei Musik, Gesang und Tanz verbrachten die Sportler die restlichen Stunden dieses schön verlaufenen Tages.

Unsere Altersjubilare im Monat Juli: Jakob Götz, 2. 7., 71 Jahre; Theodor Baier, 3. 7., 72 J.; Clemens Brühl, 4. 7., 87 J.; Mina Burkhardt, 5. 7., 78 J.; Christian Rentschler, 5. 7., 76 J.; Berta Schmauderer, 6. 7., 71 J.; Emil Claus, 7. 7., 79 J.; Jakob Wurster, 12. 7., 77 J.; Gottlieb Pfrommer, 14. 7., 72 J.; Max Vitthum, 17. 7., 73 J.; Johannes Waldich, 17. 7., 72 J.; Elisabeth Mast, 21. 7., 71 J.; Fr. Niethammer, 21. 7., 70 J.; Ernst Hunkele, 22. 7., 75 J.; Christine Schwarz, 23. 7., 72 J.

Hirsau-Ernst mül. Die Altersjubilare der Gemeinde sind in diesem Monat: 7. 7. Dorothea Dengler 75 J.; 14. 7. Wilhelmine Meisenbacher 79 J.; 17. 7. Rudolf Schell 72 J.; 23. 7. Josef Goering 73 J.; 25. 7. Rudolf Bader 70 J. Herzlichen Glückwunsch!

**Neu eingetroffen! Preiswerte Strümpfe**  
Kunstseidene Damenstrümpfe in modernem Farbensortiment

- DM 3,40, 3,80, 4,80, 4,70

Mit Perlon verstärkt DM 4,45, 5,20, 6, —, 6,95  
Nylon I. Wahl DM 6,35, 10,40  
Perlon I. Wahl, wundersch. Ware DM 11,60, 12,30  
Kunstseidene Damenkleidstrümpfe DM 4,20

Böckchen für Kinder u. Erwachsene in vielen Farben u. Preislagen.

**Paul Räuchle, Calw, Marktplatz 18**

Sinds die Haare? Geh zu Odermatt

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 7. Juli 1951 stattfindenden

**Hochzeitsfeier**  
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberreichenbach freundlichst einzuladen.

**WALTER SCHULZ**  
Sohn des Georg Schulz, Schuhmacher, Oberreichenbach

**ELSA KECK**  
Tochter des Friedrich Keck, Fabrikarbeiter, Zainen  
Kirchgang 12 Uhr in Altburg

**Gefunden**  
am Sonntag, 24. Juni auf dem Weg Station Teinach-Neubulach Herren-Armhandsuhr Abzuholen geg. Einrückungsgeb. bei **M. Landherr, Oberhaugstett.**

**Laichinger-**  
Ausr. Herstell. liefert direkt Privat Reg., Sport-, Berufsfestkl. Anzug, Slepp-, Daunenbett-Teppiche, Strümpfe usw. Für sof. bei boh. Prov. Vertreter überall gen. Interess. schr. an Laich. Fach-Kfm. J. Naehel (14a) Ebersbach/Fls Wilhelmstraße 15



Nur Mi. und Do. das gekonnte Lustspiel

### Weltrekord im Seitensprung

Kegelmeisterschaft, Oktoberfest und Seitensprung mit Ludwig Schmitz, Jupp Hussels, Curt Jürgen, Fritz Kamper, Lucie Englisch, Else Elster u. a. m. Humor und Lachen, wer es schon verlernt hat, komme! Jugendorf!

Nur Mi. und Do. das Sonder-Gastspiel

**Der Hexer von Ceylon**  
Mr. X auf d. Bühne, überall das Tagesgespräch. Wegen hoher Unkosten 60 Pfg. Zuschlag je Karte.

Bin unter  
**Calw Nr. 455**  
an das Fernsprechnetz angeschlossen.

**Chr. Rupp, Calw-Wimberg.**

**Neuwertige Vorfenster**  
ein- u. zweiflügelig, hat abzugeben Mineralbrunnen A. G. Bad Teinach.

### Pflegestelle gesucht.

Wer nimmt 3 Monate alten Säugling (Junge) für ein paar Monate in liebevoller Pflege? Es kommt nur ein gutes Haus in Frage, am liebsten in Calw od. Umgeb. Näheres in der Gesch.-Stelle der Calwer Zeitung.

Verkaufe

### 800 trockene Speichen

Wagnermeister A. Bräuning Merklingen a. W., Vorderer Straße 6

Von heute auf morgen brauchen Sie eine Drucksache

- einen Handzettel,
- eine Mitteilung,
- ein Flugblatt,
- ein Rundschreiben

Kommen Sie auf unsere Geschäftsstelle in der Lederstraße 23! Wir werden Sie sicherlich wunschgemäß bedienen können, unsere technischen Einrichtungen ermöglichen uns dies.

**H. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw**

## Das Richtige

wählen, ist für eine Hausfrau immer wichtig.

Ohne Zweifel trifft sie mit **REGINA - Hartglanzwachs** in jedem Falle eine gute Wahl, denn in ihm hat sie die Eigenschaften guter Wachs vereinigt: Qualität, Ergiebigkeit und Dauerhaftigkeit. Auch Ihr Wachs sei von heute an nur noch



Für Holböden REGINA-Beise.

Bad Teinach: R. Schwämmle  
Hirsau: E. Reinwald  
Igelsoch: K. Rathfelder  
Oberkollbach: Fr. Voiz

### DKW-Meisterklasse

Limous. 4-Sitzer, sehr gut erhalten, vorzögl. Masch. und gut bereit zu nur DM 2150.— abzugeben. Evtl. wird Motorrad 125—200 ccn in Zahlung genommen.

L. Schleh, Suiz/N, Telefon 354.

**Auch in TRAUER KLEIDUNG**  
die reichhaltige Auswahl, welche für unser Haus charakteristisch ist. Wir bedienen Sie in kürzester Zeit.

*Kurt Eiber*  
PFORZHEIM am Sedanplatz

Patentmatratzen und Reparaturen  
Polstermöbel und Tapetenlager  
Vorhänge  
**Fritz Heaselarth, Calw, am Markt**

### Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Freitag, 6. 7. 1951, 14 Uhr in Unterreichenbach (voraussichtlich bestimmt):  
1 Motorrad DKW 173 ccn, Bauj. 1927, anschließend: 1 Bfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 4 Stühle. Zusammenkunft beim Rathaus.  
Gerichtsvollzieherstelle Calw.  
Zwischen Calw und Altensteig  
**Motorrad-Nummer**  
FW 66 0062 verlorra. Abzugeben od. Benachrichtigung an Calwer Zeitg.